

Eisenwerke von Le Creusot im Departement Saône-et-Loire, die in den letzten Tagen bezüglich vergeblich versucht wurde, dürfte für die französische Regierung nicht ohne Bedeutung sein, wenn es wahrscheinlich sollte, daß dadurch die vorher Bekanntstellungsarbeiten verzögert werden könnten. — Von den Philippinen hat man jüngst nichts Näheres als Andeutungen gehört. Darnach dauert die Kriegslage fort, und es erhebt den Filipinos in der jetzt beginnenden Regenzeit ein neuer Verbündeter gegen die angeblich vorzuherrschenden Kriegsoperationen des Generals Diaz. — Als Beifall zur Haager Konferenz sei endlich erwähnt, daß die japanische Regierung unlängst 31 Kriegsfahrzeuge größerer und kleinerer Art in Bestellung gegeben haben soll.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. Juni. Von Sibyllenort wird uns geschrieben: An der Königlichen Tafel am 31. Mai nahmen Se. Eminenz der Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau und der Erzbischof Gebel aus Langewiese teil.

Gestern vormittag trafen der Groß und die Gräfin Bruschko-Falkenberg nebst zwei Comtess'en-Töchtern zum Besuch bei Ihren Königlichen Majestäten ein und reisten nachmittags wieder ab.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde trafen gestern abend auf einige Tage im Schloß Sibyllenort ein.

Dresden, 3. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg wohnte in Begleitung des Hofmarschalls, Kammerherrn v. Haugk dem gestern mittag anlässlich der Erhebung der Königl. Akademie der bildenden Künste zur Hochschule veranstalteten Festaktus bei.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser trafen gestern, von Güldenboden (Westpreußen) kommend, kurz nach 10 Uhr in Gabini ein und unterzogen das Gut alsbald einer eingehenden Besichtigung. Nachmittag 5 Uhr fuhren Se. Majestät von Gabini ab und begaben um 6 Uhr in Eichwalde bei Elbing den Sonderzug, um sich nach Marienburg zu begeben, von wo die Weiterfahrt nach Prödelnitz erfolgen sollte.

— Durch die Theorede, womit gestern die spanischen Ritter eröffnet worden sind, ist bekannt geworden, daß mit dem Deutschen Kaiser ein Abkommen unterzeichnet wurde, wonach Spanien die Karolinen- und die Palao-Inseln, sowie den Spanien noch verbliebenen Rest der Marianen an Deutschland abtritt.

Die seit Monaten vom Auswärtigen Amt in Berlin mit der spanischen Regierung geführten Verhandlungen haben somit einen Erfolg erzielt, der über die bisher gehabten Erwartungen hinausgeht. Die Regierung Spaniens ist nach reicher Erprobung zu dem Gnadenstreiche gelangt, sich des Überrestes des spanischen Kolonialbesitzes in der Südsee zu entäußern, nachdem er durch Übergabe der Philippinen an die Vereinigten Staaten für die Preußisch-Paradiesinseln fast jeglichen Wert verloren hat und weil seine fernere Erhaltung in dem Reich Spaniens diesem nicht unbeträchtliche Kosten für Verwaltung und Unterhaltung von Kriegsschiffen verursacht hätte. Die von Spanien ausbedingte Gegenleistung Deutschlands für die Abtragung der drei Inselgruppen ist noch nicht bekannt. Die erworbenen Inselgruppen bilden einen erfreulichen Zusatz für unsern dortigen Kolonialbesitz. Die Karolinen mit den westlich davon liegenden Palao-Inseln liegen nördlich von Neuguinea, die Marianen oder Ladrones weiter nördlich von den Karolinen. Mit Erwerbung dieser Inselgruppen würde der deutsche Kolonialreich im Großen Ozean Kaiser Wilhelms-Land auf Neuguinea mit den anstoßenden Inseln des Bismarck-Archipels, die größten Salomon-Inseln, serner die Marshall-Inseln sowie die drei neu hinzutretenden Gruppen umfassen und ein wirtschaftlich und militärisch abgeschlossenes Reichsreich darstellen. Ueberdies bieten die Karolinen-Inseln gute Hafen- und Ankerplätze, welche namentlich die Marshall-Inseln vermissen lassen.

Die Karolinen-Inseln sind durch den vor vierzehn Jahren ausgebrochenen deutsch-spanischen Streit wegen des Besitzrechts in weiteren Kreisen bekannt geworden. Die ganze Gruppe, einschließlich der Palao-Inseln, umfaßt etwa 1450 Quadratkilometer mit 36.000 Einwohnern, darunter 860 Weißen. Die wichtigsten Inseln dieser Gruppe sind neben den Palao-Inseln nachfolgende, durch gute Höfen ausgesuchte Inseln: Jay, Babelsborap, Aug., Bonape und Rukai. Hauptprodukte sind: Kokosnüsse, Brotsfrucht, Sago, Trepang, ehrbar Schwammbrot. Von Sandsteinen sind einheimisch nur eine Rasse und ein Sandstein, auf Bonape eine eigentümliche Art. Hund. Sandstein findet nicht zahlreich, eine Vapagianen findet

sich auf Bonape, das indische Prostodil bis Palau. Die See ist reich an Delphinen, Pottwalen, eigenartlichen, zum Teil giftigen Fischen; Krustaceen sind überaus häufig. Das Klima ist feucht, aber nicht ungünstig; das Thermometer zeigt im Dezember 25 bis 30 Grad, im Juni 29 bis 31 Grad Celsius; heftige Orteane richten oft große Veränderungen an. Die Karoliner gehören zu den Mikronen, sie sind von hübschem Neukern, hellbrauner Farbe und schwarzen Haar, freundlich und liebenswürdig. Sie leben in kleinen Städten unter vielen Häusern, die hier miteinander in freilich nicht sehr blütigen Kriegen leben, obwohl die Residenzen der Häuptlinge zweilen durch Schiffsanlagen verteidigt werden. Merkwürdig sind die geschartigen, aus früherer Zeit stammenden Steinbauten, Dendromime u. a. aus manchen Inseln, sowie das Stein-geleb, welches sie bis zur Größe von Mühlsteinen aus Palau bregen. Die Deutsche Handels- und Plantagen-gesellschaft der Südsee (Samos) hat auf 10 der größeren Inseln Faktorien, die Firma Hernheim (Jahuit) seit 1876 auch Faktorien mit eigenem Grundbesitz auf Bonape und einigen anderen Inseln; außerdem gibt es auch hier ein paar englische Häuser. Von Kopra, dem einzigen Handelsgegenstand der Karoliner, werden jährlich durch die deutschen Firmen etwa 1000 t ausgeführt.

Die Marianen (Ladrones) umfassen 1140 qkm. Die südlichen Inseln sind hügelig, die nördlichen vulkanischer Natur mit noch thätigen Vulkanen. Die Küsten sind hoch und schwer zugänglich. Die Bewohner ist austreichend, das Klima angenehm. Im Winter herrschen oft Stürme. Die Gruppe ist leicht bewaldet und fruchtbar an vielelei Tropengewächsen. Von Europa sind Hirse, Weizen, Schafe und Schweine eingeführt. Die Zahl der Bewohner beträgt 10000. Die Bevölkerung besteht aus einem Gemisch von Spaniern, Tagalen und peruanischen Indianern. Sie gehört meist der römisch-katholischen Kirche an. Die Bevölkerung treibt Reis, Baumwolle, Mais, Kaffee- und Zuckerrohrbau. Die Gruppe wird Wert beigegangen als Stationspunkt für die zwischen Südost-Asien und Zentral-Amerika und Mexiko verkehrenden Schiffe. Die Insel Guam ist durch den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag als Nebelsation an Amerika abgetreten worden.

— Wie bekannt, ist dem Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses eine ausführliche Begründung und in einer Anlage ein sehr detailliertes Nachweis ausländischer Gesetzes-vorschläge beigelegt, wie solche in Österreich, England, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz bestehen, und, weitergehend als die derzeitigen deutschen Strafgesetze, Schutz gegen Ausschreitungen in den Arbeitskämpfen bieten. Außerdem ist im Reichsamt des Innern ein reichliches Thatsachenmaterial zusammengestellt, aus dem sich ergibt, wie dringend notwendig ein wissenschaftlicher Schutz der Arbeitswilligen gegen Vergeleichungen und Einschüchterungen seitens autoritäter Gewalten ist. Dieses Material soll in kürzester Zeit in Gestalt einer besonderen Denkschrift der Öffentlichkeit übergeben werden.

— Daß eine Vorlage, welche, wie der Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, zwar rechtswidrigen Koalitionszwang unter Strafe stellt, aber die Koalitionsfreiheit selbst nicht nur unberührt läßt, sondern auch erweitert und befähigt und Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit ganz gleichem Maße miteinander die Sozialdemokratie in ihrem Bestreben agitatorischer Vertretung der Typhauwirker Kaiserseite empfindlich führt, geht schon daraus hervor, daß das leitende Partei-Blatt anerkennen muß, die Vorlage erscheine auf den ersten Blick minder gesäßlich, als erwartet wurde. Natürlich wird alsbald alle dem Blatt in höchstem Maße eigene Opposition angewandt, um den Fehler vor den von dem Gesetz zu erwartenden Wirkungen möglichst grauslich zu machen. Bei diesem eifrigsten Bestreben kommen denn auch einige Behauptungen zu Tage, die ein helles Streitlicht auf das werfen, was in dem sozialdemokratischen Zukunftstaat zu erwarten sein würde. So wird die Drohung mit rechtswidrigen Handlungen ausdrücklich als unerlässliche Voraussetzung des Koalitionsrechts bezeichnet und in der allein auf die Drohung mit solchen rechtswidrigen Handlungen gegründete Strafe die Bemächtigung der Koalitionsfreiheit erbläßt! Arbeitnehmer soll sich schuldbeweisende Drohungen und Verurteilungen gefallen lassen müssen, wenn sie an Auskömten noch so triviale Natur nicht teilnehmen wollen, aber es wird bemängelt, daß der Entwurf den Arbeitgeber nicht unter Strafe stellt, wenn er von seinem guten Rechte Gebrauch macht, Arbeitern zu ländern, oder Räumung in Aussicht zu stellen, oder Arbeit an ihre vertraglichen Verpflichtungen zu erinnern. Der Arbeitgeber soll nach der Absicht der Sozialdemokratie eben völlig rechlos proletarischer Willkürschaft unterworfen werden. Natürlich ist der § 3 der Vorlage, durch welches die geschäftsmäßige Verhinderung zum Terrorismus mit strenger Strafe bedroht wird, der Sozialdemokratie ein besonderer Dorn im Auge, denn dadurch wird dem verhängenden Treiben der nicht der Arbeiterschaft angehörigen verunsicherten und bezahlten sozialdemokratischen Agitatoren ein Strich durch die Rechnung gemacht und der Mißbrauch der gewerkschaftlichen Einrichtungen für

manuel Gerhardt in Halle a. S. am 5. Mai durch den Tod verloren.

— Neue Nachrichten über den Krebskrieger machen es sehr wahrscheinlich, daß es diesesmal wirklich gelungen ist, den Keimes der gesundheitlichen und unbekannten unter den häufigen Krankheiten habhaft zu werden. Vor einiger Zeit ging die Kunde durch alle Welt, daß Dr. Bra in Paris den Krebskrieger in Gestalt eines Glaukopfes entdeckt hätte. Da ähnliche Verluste schon von Zeit zu Zeit in die Öffentlichkeit gedrungen waren, so mußte man die Radikalität mit großer Zurückhaltung aufnehmen, zumal Dr. Bra allen an ihn direkt gerichteten Anfragen zunächst Schweigen entgegensezte und auch seinen Mitarbeitern solches zur Pflicht machte. Jetzt hat, wie die „Allgemeine Wissenschaftlichen Berichte“ soeben von ihrem Pariser Verleger erhalten, der Professor Bra, Dr. Chauvet, der Académie der Wissenschaften eine kurze Mitteilung über die weiteren Untersuchungen und deren Ergebnisse gemacht. Einerseits wurden die bereits früher erhaltenen Funde weiterhin bestätigt. Sodann aber hat Dr. Bra eine Entdeckung von außerordentlicher Tragweite gemacht. Er hat nämlich nachgewiesen, daß die Luft in den Krankenhausräumen, wo Krebskranken einen mehr oder weniger langen Aufenthalt haben, eine große Menge von Krebskeimen enthält. Der Forsther hat solche Keime auf der Luft entnommen, sie gezüchtet und dann Tieren eingesetzt, die darauf am krebsartigen Erscheinungen zu Grunde gingen. Es wurde sich daraus der höchst bedeutungsvolle Schluss ergeben, daß die Kranken, die von Krebsgeschwülsten ergriffen sind, die feinen Pulpa-Teime durch die Lungen und deren Ausscheidung in der Luftröhre, in die Rose, vielleicht auch in den Augen, aufzunehmen. Ob die in dieser Art in die Luft gelangten Keime direkt eine Ansiedlung herbeiführen können, ist eine Frage, deren Lösung noch ein gehender Untersuchung bedarf. Die Kulturen des Krebskeimes sind schwierig zu erhalten; man muß sie in ge-

übigen mitteilen zu können glaubt, daß die Regierung auf der ersten Sitzung des Geistes noch vor Verlogung des Reichstags bestellt, für eine glatte Ablehnung des Entwurfs. Es bleibt abzuwarten, ob die „Germania“, die neben Bedenken gegen das Gesetz auch einiges zu stimmende vorgetragen hat, nun in das gleiche Horn blasen wird. Wäre die Stellungnahme jenes rheinischen Blattes verbindlich für die Partei, so dürfte die „Rat-Sta.“ nicht ganz recht behalten, wenn sie die Ausführungen des Gesetzentwurfs im Parlament heute folgendermaßen zusammenfassen: „Es ist als sicher anzusehen, daß für die Gefährdetheit der Regierungsvorschläge nur die beiden konserватiven Parteien — das freikonservative „Volk“ ist ebenso bestreit, wie die „Kreuzig“ — eintreten werden. Ein Teil des Entwurfs ist somit von vornherein aussichtslos. Dagegen dürfte eine Mehrheit, bestehend aus den Rechten, dem Zentrum, den Nationalliberalen und vielleicht einem Teil der Freiheitlichen, bereit sein, dies näher zu prüfen, ob sich an der Grundlage des Entwurfs ein Schluß der Arbeitswilligen gegen gewisse, nicht unter den jetzigen Parteien mit sozialdemokratischen beeinflussten Wahlern auch von anderer Seite als linksliberaler Seite. Auf einer Darlegung, welche die ministerielle „Berl. Rett.“ zu dem Entwurf giebt, entnehmen wir in Anknüpfung an § 4 Abs. 3 folgendes: Auf einigen besonders praktischen Fälle angewandt, gestalten sich die Konsequenzen jener Vorschrift wie folgt: Wie es den Arbeitgebern und Arbeitnehmern beiderlei, Arbeitnehmer einer bestimmten Partei, Personen, die sich an einen bestimmten Streik beteiligt haben ic., aus ihrem Betrieb ausgeschlossen, mit anderer sich zu solchen gewerkschaftlichen Verfahren zu verabreden und ihre diesbezüglichen Entwicklungen jedermann bekanntzulegen, auch für die Zukunft anpassend, so dürfen auch selbstverständlich Arbeitnehmer sich nicht bloß einzeln der Beschäftigung in bestimmten Betrieben enthalten, sondern auch hierauf gerichtet Verabredungen mit ihren Genossen eingehen und ihr Fernhalten von gewissen Betrieben ganz allgemein oder unter beliebigen Bedingungen anstrengen. Die Arbeitgeber können sich untereinander noch wie vor § 8 durch Mitteilung schwarzester Listen — über die aus ihren Betrieben ferngehaltenen Personen verständigen; den Arbeitern ist es nicht verwehrt, auf Grund von Verabredungen gewisse Betriebe zu meiden — Sperrre — und daß sie dies thun wollen, unter beliebigen Voraussetzungen den Arbeitgebern anständigen. Nur dürfen freilich bei solchen Vorgängen die Grenzen des Rechts, sich Arbeitnehmer oder Arbeitgeber frei zu wählen, nicht übersteigen und Handlungen an sich unerlaubter Art nicht damit verbunden sein. So kann beispielweise der Gebrauch der sogenannten schwarzen Listen, wenn damit eine ehrlichkeitliche Bloßstellung anderer verbunden wird, eine strafbare Beleidigung, Verleumdung ic. in sich schließen. Auchlich kann die Aufklärung einer von den Arbeitern über einen Betrieb zu verhängenden Sperrre nach Form oder Inhalt den Charakter der Verhinderung eines Anderen annehmen. Hier soll es dem Arbeitgeber freistehen, für den Fall der Nichterfüllung gewisser Forderungen die Sperrre oder die Arbeitneriedersetzung in Aussicht zu stellen; doch ist hierdurch die Verwirklichung des Konferenzprogrammes oder überhaupt irgend eines Fortschrittsprogrammes nicht eben näher gestellt wird, ist einleuchtend. Wenn z. B. Großmärtze von so verschiedenen Lebensbedingungen wie Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Amerika usw. bei einer Abstimmung in der Minderheit zusammenfinden, wie es fürsich geschehen sein soll, so braucht man nicht Prophet zu sein, um vorherzusagen, daß ein solcherart erzielter Mehrheitsbeschuß ein toter Sachschlag zu bleiben bestimmt ist.

— Daß am gestrigen Tage ausgegebene Nr. 22 des Reichs-Gesetzesblatts enthält: Ueberenkunft vom 4. Februar 1898, betreffend die Richtung der Binnenschiffe; Bekanntmachung vom 16. Mai 1899, betreffend den Beirat Japans zur Verne internationale Uebernahmevereinigung vom 9. September 1886 sowie zu den am 4. Mai 1898 dazu getroffenen Zusätzbvereinkommen, sowie Bekanntmachung vom 22. Mai 1899, betreffend die Abänderung der Schiffsermessungordnung vom 1. März 1895.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Thun und am Nachmittage den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in besonderen Audienzen.

Budapest. Abgeordnetenhaus. Unter großer Spannung des Hauses erklärte gegen den Ministerpräsidenten Szell, er sei jetzt nicht in der Lage, Anträge, betreffend die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Österreich, zu stellen, da die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu einem Einvernehmen geführt hätten. Die Regierung möchte bestreiten, daß die Auflösung dieser wirtschaftlichen Beziehungen unter Mitwirkung der Volksvertretungen stattfinde, doch sei jetzt und in nächster Zeit keine Rückst. vorhanden, daß der österreichische Reichstag seine regelmäßige Funktion erfülle. Es müsse daher die Regelung des sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisses zu Österreich aus Grund des Selbständigen Verfassungsberechtes erfolgen. In diesem Falle sei jedoch eine bindende Erklärung Österreichs nach der Richtung hin erforderlich, daß Ungarn die Reciprocität zugestellt werde. Die Verhandlungen bezüglich der Reciprocität hätten jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt. Da nunmehr für das ungarische oder österreichische Recht eine Art wesentliches ist, so erfuhr er, der Ministerpräsident, ihm meritorische Erklärungen zu erlassen, ferner in nächster Zeit keine Abstimmungen abhalten zu wollen und den Präsidienten zu ermächtigen, längstens bis 15. Juni eine Sitzung einzuberufen, in der er meritorische Erklärungen abgeben und Anträge stellen werde. (Rufe von der äußeren Linken: „Kein weiterer Aufschub mehr!“) Rostitsch erklärte, Verhandlungen seien nicht mehr nötig, höchstens betreffend die Reciprocität. Ministerpräsident v. Szell antwortete, die Verhandlungen

lang gegen Venedorf sind hervorragende Kunstgelehrte als Sachverständige vorgesehen.

* Museumsdirektoren und Kunsthändler aus Berlin und den ersten Städten Deutschlands geben sich am Montag ein Städtchen in Köln, um die dort stattfindenden Feierlichkeiten der berühmten Gewässerläufe des Kunstmuseums Hans Weidenbach in Wiesbaden im Hause J. W. Heberle (h. Lempertz Söhne) beizutreten. Wohl noch nie hat eine Gemäldeversteigerung solches Ausmaß in Deutschland erregt als diese; der Kampf unter den Bietern wird ein sehr heiter werden. In dieser Sammlung sind Adolph v. Menzel, Berlin, Liebermann, Stud, Hans Thoma, Uhde u. a. mit Hauptwerken vertreten, und von hervorragenden Werken erster Künstler des Auslandes sind solche von Miller, Courbet, Böcklin, Degas, Sisley u. a. zahlreich in der kostbaren Sammlung vertreten.

* Richard Heuberger, der Komponist der Operette „Der Opernball“, arbeitet an einem neuen Werk für das Theater an der Wien. Als Textbuch soll das bekannte englische Lustspiel „Liebe“, das Oscar Wilde verfasst hat, benutzt werden. In dem Stück spielt eine ziemlich hässliche Figur eine wichtige Rolle, die eine gewisse Reciprocität zugestellt werden. Die Verhandlungen bezüglich der Reciprocität hätten jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt. Da nunmehr für das ungarische oder österreichische Recht eine Art wesentliches ist, so erfuhr er, der Ministerpräsident, ihm meritorische Erklärungen zu erlassen, ferner in nächster Zeit keine Abstimmungen abhalten zu wollen und den Präsidienten zu ermächtigen, längstens bis 15. Juni eine Sitzung einzuberufen, in der er meritorische Erklärungen abgeben und Anträge stellen werde. (Rufe von der äußeren Linken: „Kein weiterer Aufschub mehr!“) Rostitsch erklärte, Verhandlungen seien nicht mehr nötig, höchstens betreffend die Reciprocität. Ministerpräsident v. Szell antwortete, die Verhandlungen

* Eine partielle Sonnensternis, die unter günstigen Bedingungen auch hier sichtbar ist, findet am Donnerstag, den 8. Juni, morgens in der Zeit von 5 Uhr 48 Min. bis 6 Uhr 48 Min. statt; der Mond wird etwa ein Achtel des Sonnen Durchmessers bedecken.

* Der bekannte Wiener Kommissionshändler Theodor Graf, der in Ägypten zahlreiche Funde erworben und nach Wien gebracht hat, erhält Ehrenbedeckungsliste gegen den Direktor des archäologischen Instituts in Wien, Dozent Dr. Benndorf. Dieser soll behauptet haben, daß die in den Mumiengräben von Medinet el-Hayum in Mittelägypten gefundenen antiken Porträts, die Graf erwarb und die als ganz neue Proben antiker realistischer Malerei bei den Künstlern das größte Interesse erregt haben, nicht echt seien. Zur Verhandlung

fixum 4700 M.; Prof. Dr. Adolf Schmidt in Gotha zur Fortführung seiner Bearbeitung des Erdmagnetischen Gedächtnissäters 1500 M.; Prof. Dr. Otto Tschitschow in Halle a. S. zur Sammlung von Radtränen für seine „Bibliotheca zoologica“ 800 M. — Die philosophisch-historische Klasse hat für ihre eigenen Untersuchungen bewilligt: 7200 M. an Dr. Diels zur Fortführung der Herausgabe der „Commentaria in Aristoteles“ gr. 3000 M. an Dr. Riekhoff zur Fortführung der Sammlung der griechischen Inschriften; 6000 M. an Dr. Kosch zur Fortführung der Herausgabe der politischen Korrespondenz Friedrixi des Großen; sie hat ferner zu neuen wissenschaftlichen Arbeiten bewilligt: Dr. Wilhelm Erdmann in Halle a. S. zu einem Aufenthalt in Neapel zum Zwecke des Studiums der gesamten klassischen Rollen 1000 M.; Dr. Professor Dr. Friedrich Rauchmann in Kiel zu einer Reise nach Italien und England zum Zwecke der Handelsinteressenvergleichungen für die Herausgabe des „Opus imperatorium in Mathematicum“ 1200 M.; Dr. Bibliothekar Dr. Gustav Rosanna in Gröditz-Eichfeld zu einer vorlängig auf Deutschland zu beschränkenden archäologischen Forschungsreise 600 M.; den Herren Dr. Karl Friedmann in Berlin und Dr. Waldemar Beld aus Fürth a. L. zur Fortführung ihrer Forschungsreise durch Armenien 1000 M.; Dr. Privatdozenten Dr. Friedrick Schwall in Straßburg i. C. zur Drucklegung seiner Bearbeitung des Kitab al Mahâsin val Maârif des Ibrâhim ibn Muhammed al Balhaq 3000 M. — Se. Majestät der Kaiser haben unter dem 3. Mai genehmigt, die Wahl des korrespondierenden Mitgliedes der Academie, ordentlichen Professors der Geographie an der Berliner Universität, geb. Regierungsrat Dr. Ferdinand Geben. v. Riekhoff zum ordentlichen Mitgliede der physikalisch-mathematischen Klasse der Academie zu bestätigen. — Die Academie hat das korrespondierende Mitglied der philosophisch-historischen Klasse Dr. Karl Im-

müssten eben wegen dieser Reciprocity geslossen werden. Dies sei nicht nur erlaubt, sondern sogar notwendig. Schließlich nahm das Haus unter allgemeinem, lebhaften Beifall den Antrag des Ministerpräsidenten an.

Die Unabhängigkeitspartei beantragte Kostsch zu Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, das Wort zu ergreifen, um den Standpunkt der Partei in der Ausgleichskrise zu kennzeichnen. Zu der für 12 Uhr mittags anberaumten Sitzung hatten sich die Abgeordneten schon viel früher eingefunden. Die politische Lage wurde allgemein lebhaft erörtert. Wie verlautet, trat um 12 Uhr der Ministerrat zusammen.

Frankreich.

Paris. Bei dem Minister der Kolonien Guillaud stand gestern abend zu Ehren Marchand und seiner Offiziere ein großer Empfang statt, zu welchem Ministerpräsident Dupuy, die Minister Delclos, Kraus und Ledru, die in Paris ansässigen Mitglieder des diplomatischen Corps, viele Senatorn, Deputierte, Generale, Rittere und sonstige hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren. Vor dem Ministerium wogte eine zahlreiche Menschenmenge, die Hause aus Marchand und die Armeen aufmarschierte.

Der Kassationshof ist gestern zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten. Die Beratungen dienten hauptsächlich wegen Bestellung der Urteilsgesunde längere Zeit im Anspruch nehmen. Er beriet den ganzen Nachmittag. Die Beratung dürfte auch heute noch nicht beendet sein und das Urteil nicht vor Montag gefällt werden. Die Beratung dürfte sich hauptsächlich mit der Frage befassen, ob der Gerichtshof die Kassation des Urteils ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht aussprechen soll.

Der Patz de Clam wurde unter der Abschaffung der Fälschung und der Benutzung von Fälschungen verhaftet. Seine Verhaftung wurde vorgestern nachmittag vom Kriegsminister Kraus in Übereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy beschlossen. Es ist noch unbekannt, ob der Patz de Clam vor einem Untersuchungsgericht oder vor einem Kriegsgericht verurteilt wird. Seine Verhaftung ist keineswegs eine Folge seines Briefes, den er an den Kriegsminister Kraus gerichtet hat, denn dieser Brief war vorgestern abend noch nicht in den Besitz des Kriegsministers gelangt. Das Gericht befürchtet die Verhaftung des Generals Mercier ist völlig unbegründet. Ebenso ist es unrichtig, daß der Militärgouverneur von Paris sich mit der vorläufigen Freilassung Picardis befreit habe.

In den Handelsräumen der Deputiertenkammer verlautet, daß die radikalen Gruppen des Senats und der Deputiertenkammer angefeindet der immer offenfundene zu Tage tretenen Bestrebungen der "Diktaturgruppen" ein Komitee der Verteidigung der Republik zu bilden beabsichtigen. Der "Matin" hat eine Sammlung zu gunsten der Senegalsischen Marchands eingeleitet.

Niederlande.

Haag. (Meldung des "Reuternen Bureau".) Die Kommission, welche mit der Prüfung der an die Konferenz gelangten Petitionen und Vorschläge betraut ist, beschloß heute einstimmig, alles von den Beratungen fern zu halten, was nicht direkt in den Rahmen der Konferenz gehört. — Die gesamte dritte Kommission ist auf nächsten Montag einzuberufen, um den Vorsitzenden der Unterkommission Deccamps zu hören, welcher sich über die noch nicht erledigten Arbeiten äußern wird. Diese letztere Unterkommission hat ihre Arbeiten noch nicht beendet, welche in drei Teile zerfällt: die guten Dienste, die Vermittelung und das Schiedsgericht. Die ersten beiden Teile sind durchberaten, während die verschiedenen Vorschläge wurden in einen einzigen zusammengefaßt. Die von der Unterkommission vorzunehmende Redaktion wird voraussichtlich mehrere Sitzungen erfordern. Hieraus wird die Unterkommission die Prüfung und Abstimmung eines einzigen Entwurfs des Schiedsgerichts vornehmen, welcher auf den verschiedenen der Konferenz unterbreiteten Vorlagen beruhen soll, wobei der englische Vorschlag in erster Linie in Betracht kommt, der die meiste Aufsicht hat, die Meinungen für sich zu gewinnen.

Italien.

Rom. Deputiertenkammer. Auf der gestrigen Tagesordnung stand die Beratung über den von der Kommission für Wahlprüfungen gestellten Antrag, die Wahl der wegen politischer Vergehen verurteilten Deputierten, Turati, Deundreis und Chiari für ungültig zu erklären. Vendemini (äußerste Linke) beantragte eine öffentliche Beratung des Antrags, um Gunsten der Amnestie. Die äußerste Linke verlangte die namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Dann auf der Rechten und im Zentrum.) Der Antrag Vendemini wurde dann in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 42 Stimmen abgelehnt. Das Haus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 35 Stimmen die Ungültigkeit des Wahl Turatis. Außerdem ergriff Bodio das Wort zu einer Ansprache am Ende des Jahres 1878 des Todes

Garibaldis. Nach Ablehnung des Antrages Vendemini sprach der Präsident den Wunsch aus, daß der Jahrestag des Todes Garibaldis alle Bürgerzugehörigen ins Gedächtnis zurückführen möge, für die der Vereinigte ein unvergleichliches Beispiel gegeben. (Lebhafte, langanhaltende Beifall.) Sobald zuhört der Präsident sein großes Bedauern über das Verlangen auf namentliche Abstimmung über den Antrag auf Annahme der Wahl Deundreis. Er sagte hingegen, er habe keine Hoffnung darauf, daß man seinen Worten Gehör schenke, und sage davon ab, die Kammer zu erlauben, den Antrag zurückzuziehen. Die Verantwortung für sein Vorhaben trage jeder selbst. Sobald wurde die Wahl Deundreis mit 211 gegen 28 Stimmen ungültig erklärt und die Sitzung abgebrochen.

Das Dekret der chinesischen Regierung, welches die Freiheit der katholischen Religionsausübung in China gewährleistet und offiziell ihre Erfahrung anerkennt, ist im Balkan mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Man ist jedoch trotzdem weit davon entfernt, die Bedeutung dieses Decretes zu überschätzen, denn man verkennt nicht, wie oft das Ansehen der Centralregierung in China missachtet wird und wieh aus Erfahrung, daß fast alle Verfolgungen und Angriffe gegen Christen eine Folge von Anklagungen des Soldatenhofs waren, während sich die Macht der Centralregierung oft als ungültig erwies, sie zu verhindern oder auch nur eine weckende Ablenkung eintreten zu lassen. Insofern durch das Dekret ähnlich das französische Protektorat anerkannt wird, verkehrt man sich nicht, daß dieses Protektorat denselben Bedeutungen und denselben Vorbehalten begegnen werde, welche beispielweise auch in der Türkei erhoben worden sind. Die deutschen Katholiken in China sind bereits tatsächlich und mit Zustimmung des heiligen Stuhles dem französischen Protektorat entzogen. Man neigt hier demnach auch der Ansicht zu, das erwähnte neue Decret der chinesischen Regierung habe mehr zum Zweck, die Interessen und den Einfluß Frankreichs in China überhaupt zu schützen und nicht speziell das französische Protektorat über die Christen zu gewährleisten. — Im amerikanischen Kollegium hat für die Gründung des Kongils der Bischofs des lateinischen Amerika" bestanden. 53 Erzbischöfe und Bischöfe waren anwesend, den Papst vertrat der Kardinal di Pietro, Präfekt der Kongregation der Konsuls, der auch die Funktion eines Logatus a latore verfügt. Die Sitzungen des Kongils wurden als geheime erklärt. Man weiß doch, daß es sich in ganz besonderer Weise mit der Hebung der kirchlichen Disziplin des amerikanischen Clerus befaßt wird. Die Erhebung des Erzbischofs Monsignore Gasparros von San Jago in Chile zum Kardinal soll erst noch Befürdigung des Kongils erfolgen. Erzbischof Gasparro ist nämlich zum Präfekten des Kongils ernannt worden und wenn er nun die Eigenschaft eines Kardinals besitzt, so könnte dadurch die Stellung des päpstlichen Legaten a latore beeinträchtigt erscheinen.

Spanien.

Madrid. Die Thronrede zur gestrigen Eröffnung der Cortes gedenkt der Schmerzen und Leiden des Vaterlandes. Man müsse aus denselben Lehren ziehen, aber Sammlung und Schweigen seien besser als Klagen. Sobald heißt es: „Infolge der parlamentarischen Schwierigkeiten und des Kabinettwechsels hat die Regierung den Friedensvertrag gemäß Artikel 54 der Verfassung ratifiziert. Das vorige Kabinett ist der Ansicht gewesen, es sei nicht ratsam für Spanien, die Philippinen und die Spanien noch verbliebenen Marianen-Inseln zu behalten; es ist deshalb ein Abkommen mit dem Deutschen Kaiser unterzeichnet worden, nach dem diese Inseln an Deutschland abgetreten werden. Die betreffende Gesetzesentwurf wird daher in einer einzigen zusammengefaßt. Die von der Unterkommission vorzunehmende Redaktion wird voraussichtlich mehrere Sitzungen erfordern. Hieraus wird die Unterkommission die Prüfung und Abstimmung eines einzigen Entwurfs des Schiedsgerichts vornehmen, welcher auf den verschiedenen der Konferenz unterbreiteten Vorlagen beruhen soll, wobei der englische Vorschlag in erster Linie in Betracht kommt, der die meiste Aufsicht hat, die Meinungen für sich zu gewinnen.“

Die Thronrede besagt sobalds die herzlichen Beziehungen zu allen Mächten und sagt: Besondere Dankbarkeit schulden wir dem Papst, von dem wir Beweis seines großen moralischen Beistandes erhalten haben. Die Hauptaufgabe und zugleich die schwierigste der Cortes ist die, die Finanzen zu ordnen und die Kriegsaufgaben zu regulieren, und zwar mit den gewöhnlichen deuenden Aufgaben vermittelst einer thakräftigen strengen Politik des Abwagens. In diesem Sinne wird die Regierung schmerzhafte Opfer von dem Lande verlangen, die aber in gerechter Weise auf alle Klassen der Bevölkerung verteilt werden sollen. Die Regierung wird mit den Budgets mehrere Vorlagen einbringen, welche die durch die Verluste der Kolonien und die kolonialistische erwachsenen Verpflichtungen regeln, die Staatschulden zum Teil reorganisieren, die Staatsrenten umzuhalten und andere neue Renten schaffen, getreu all den Ideen, welche die wirtschaftliche Grundlage für die spanische Politik und für die Aufrichtigkeit des Budgets und der Zahlungsfähigkeit Spaniens bleiben werden. In der nächsten Sitzung sollen Vorlagen, welche eine Reorganisation des Landheeres und der Marine auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht beschreiben, eingeführt werden, ferner

leichten Gabos, vielleicht die lechte größere überhaupt, war das Stück einer Selbstbiographie, die Erzählung der Geschichte, wie der "Quidborn" entstand. Es ist zugleich ein Zeichen dankbaren Erinnerung gegen die Eltern und Lehrer, die ihn freundlich und hilfreich zur Seite standen, als er den entscheidenden Schritt in seinem Leben that und mit lühnem Gemüte seine ersten mundartlichen Dichtungen in die Welt sandte. Claus Groth wurde am 24. April 1819 zu Heide in Dithmarschen geboren. Er besuchte das Schullehrerseminar in Tondern und wurde dann Mäzenlehrer. Seine Mäzenstanden benutzte er dazu, durch eifigen Selbstunterricht zu ergänzen, was er auf dem Seminar gelernt hatte. Am meisten interessierte ihn damals die Botanik. Neben den botanischen Beobachtungen ging eine historisch etwas regellose Reihe philosophischer Schriften einher. Auch mit der Mathematik vertraute er Groth. Er muß sich wohl zu viel zugemutet haben; denn er verlor 1847 in eine langwierige neurode Krankheit. Zu seiner Heilung ging Groth nach der Insel Schmarn. In jüngsterer Zeit hielt Groth hier aufzutreten, was an poetischen Gedanken und Gedichten damals in ihm lebte. Die Halle des Gedächtnis, die "Quidborn" dient, die rein lyrischen und die romancierartigen, die so treiflich den Volkston treffen, erhielten in der Weltabendheit auf Schmarn ihre Gestalt. Nach dem Er scheinen des Quidborn ließ sich Groth zunächst in Niel wieder; dann ging er auf Reisen, die ihn durch einen großen Teil Deutschlands und die Schweiz führten; er lebte zwei Jahre in Bonn, einer der Hauptstädte der germanischen Forschung, hielt sich auch längere Zeit hier in Dresden auf und nahm 1857 seinen Wohnsitz wieder in Niel. Der literarische Groth, den Groth errang, setzte ihn in den Stand, ohne Amt und Ehre ganz seinem dichterischen Schaffen zu leben. Er war seit 1858 Privatdozent an der Universität Niel. Den zur Habilitation erforderlichen Doktorat hatte ihm die Universität Bonn Ehren halber bestellt. Aber Groth

Lehrfähigkeit war nur von sehr geringem Umfang. Im Grunde war er immer nur, als der er fortleben wird, der Dichter und der Schöpfer der neuplattdutschen Literatur.

* Der in die "Simplicissimus"-Anglegenheit verwickelte Dichter Frank Wedekind, der der Majestätsbeleidigung angeklagt war, stellte sich nach der "Leipziger Pressezeitung," am Donnerstag freiwillig der Polizei in Leipzig.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus geht Montag, den 5. Juni, der dreitägige Schwan "Adonis Patelin" von Deuer und Palaprat, deutsch von Wilhelm Wolters, mit Herrn Hugo Thimig vom A. u. K. Hofburgtheater in Wien in der Titelrolle zum ersten Male in Scene. Die übrigen Rollen des Schwanes sind folgendermaßen besetzt: Frau Patelin — Frau Wolf; Henriette — Fr. Trommsdorff; Guillaume — Fr. Wiene; Valdre — Fr. Leidert; Colette — Fr. Schindler; Agoulet — Fr. Ganz; Barolin — Fr. Müller; Bauer — Fr. Ubrich. Be schlossen wird die Montagsvorstellung mit der Aufführung des einzigen Lustspiels "Eine Tasse Tee" in nächsterer Beziehung: Henri — Fr. Paul; Hermance — Fr. Diacono; Gomouster — Fr. Hugo Thimig vom A. u. K. Hofburgtheater in Wien als Gast; Joseph — Fr. Bobbe.

Der Spielplan des Königl. Opernhauses hat dahin eine Abänderung erfahren, daß die beiden angekündigten Weberschen Opern "Oberon" und "Turandot" statt Montag, den 5., und Dienstag, den 6., nunmehr am Dienstag beginnen am Donnerstag in Scene gehen. Am Montag, den 5. d. M., geht im Königl. Opernhaus die zweitaktige Oper "Der Evangelimann" in Scene.

* Analog der feinen der Königl. Generaldirektion konkurrenzweise geplanten Wiederaufführung der Oper "Hernani" von Verdi sei daran erinnert, daß

Vorlagen, welche sich auf die Befreiung der Küstenverteidigung beziehen, und andere Entwürfe, die hauptsächlich auf administrative Reformen abzielen.

Großbritannien.

London. Aus Anlaß ihres Geburtstages hat die Königin dem Vorhauer Scott in St. Petersburg und Henry W. Stanley das Kreuz des Ordens des Roten Kreuzes verliehen, ferner den Maler Alma Tadema in den Adelsorden erhoben und dem Schauspieler Macdonald in Liszt den Kreuz des Michael-Ordens verliehen.

Im Unterhause legte gestern der erste Lord des Schatzes Balfour eine Botschaft der Königin vor, in der sie den Wunsch ausspricht, in Anerkennung der hervorragenden Verdienste Lord Richmonds bei der Bekämpfung und Durchführung der Sudan-Expedition ihnen einen ganz besonderen Beweis ihrer Gunst zu geben, und das Haus erachtet, ihr zu ermöglichen, Lord Richmonde ein Geschenk von 3000 Pfund Sterling zu machen. Die Bevölkerung über diese Angelegenheit wird am Montag hoffen.

* Die "Times" und "Daily Chronicle" veröffentlichten gestern Interviews mit Oberstay, die von ihm unterzeichnet sind. In diesen beklagt Oberstay, daß er das Vorberatung auf Antrag des Obersten Sandhurst geschrieben habe.

Australien.

Athen. Wie man der "Polit.corr." aus Athen berichtet, drängen über das gegen den britischen Oberkommissär, Prinz Georg, angelegte Komplott nur wenige Details in die Öffentlichkeit, da der Prinz nach jeder Richtung den Umgang dieser Angelegenheit einschränkt sucht. Seinem Wunsche folge soll sich die eingeleitete Untersuchung nur auf die Adelsfamilie erstrecken, die von der Insel verbannt wurden, weitere Verfolgungen sind jedoch unterschoben. Wie es steht, waren acht Mohammedaner, von denen vier in Candia anständig sind, die Möglichkeit haben werde, sich unter Prinzipien zu entwinden, die von dem hochstirigen russischen Monarchen engmaßt, die im Bemühen des Volkes festgewurzelt, die den Landen den hohen Kulturstandard verleiht und setzt die Achtung vor den Gesetzen. Seit werde immer mehr die Meinung laut, welche die höchste Staatsweisheit in der Missionierung der kleinen Völker schreibt und dabei die natürlichen Bedingungen sowie die historische Entwicklung der letzteren zu berücksichtigen. Finnland ist bisher immer ruhig gewesen, habe Russland nie Bedrohung bereitet. Die willkürlichen Interessen Russlands werden daher am besten gewahrt, wenn man die sogenannten Fremdlinge, zu denen die Finnen gehören, den ihnen historisch vorgezeichneten Entwicklungsweg gehe, dann werde Russland in den Finnländern ein treuherziges Volk haben, das sich eigenem Kultuswesen nachzieht, gleichzeitig gern und freudig die Verpflichtungen Russlands gegenüber erfüllen, welche geschwisterlich Finnland auferlegt werden können. Weiter besprach Baron Troil die Arbeiten der letzten Session des Landtages und schloß, indem er Gottes Segen auf den Kaiser von Russland und sein Haus herabholte.

* Neben die Vorfälle in Riga werden nunmehr neue Einzelheiten bekannt, aus denen sich ein Gesamtbild der Karabiner zusammenstellen läßt, die sich dabei ereignet haben. Den Anfang nahmen die Unruhen schon am 15. Mai, als infolge einer angeblichen Dohnerabstiegung von 35 Kapellen täglich in der Zitadelle sich eine dampfe Bewegung der Arbeitnehmer bemächtigte. Wohl wurden sofort Vorsichtsmaßnahmen angewandt, allein dennoch brach am nächstfolgenden Tage ein voller Streik aus. Die Polizei trat sofort in Tätigkeit, verhaftete beiläufig 200 Personen, welche als Anführer der Bewegung bezeichnet wurden und führte sie unter Bedrohung in einen Garten ab, wo sie bis zur Nominierung der Untersuchung eingeschlossen blieben sollten. Unter ihnen waren auch mehrere Weiber, und diese erheben ein solches Geschrei, daß eine große Menschenmenge sich angesammelt, die gleichfalls zu lärmten anfing. Sie befand zumal aus Arbeitern, welche infolge der Verhaftung ihrer Genossen sehr erregt waren. Nun wurden Feuerwehrmänner herbeiholt, welche die Aufzähler durch tödliche Dosen abzuhauen versuchten. Klein dieses Mittel blieb wirkungslos. Statt aufeinanderzugehen, drängte sich die Menge zu einem dichten Knäuel zusammen, um auf den Schluss der Arbeit in den Waggonfabrik "Böhni" zu warten, da die Chefs einer der Fabriken diesbezüglich bestreitigten. Alle die Arbeitnehmer jenseits der Fabrik waren auch andere Anstalten, die Gefangen zu befreien, und mit ihnen noch andere Anstalten, die Gefangen zu befreien. Infolgedessen wurde eine Compagnie Soldaten herbeigeschickt, welche die Verhafteten sich befinden, niederkreisen wollten, entnahm ein heftiger Kampf. Soldaten und Polizei hatten ihre Seitenwaffen blank gezogen und gingen gegen die Menge vor, die sie mit Steinwürfen angriff. Beiderseits gab es zahlreiche Verwundete. Die Weiber trugen in ihren Säcken Steine zu, die den Männern als Munition dienten, andere wieder waren den Polizei-Soldaten ins Gesicht, welche die eisernen Ruhesteller verhafte wollten. Hieraus erhielten die Soldaten den Befehl, von ihren Gewehrmannen

Gebrauch zu machen, um die Angreifer abzuschrecken.

Allein deren Wut war in fiebern Anwachsen und der Kampf nahm an Heftigkeit zu. Darauf wurde von den Soldaten Schuß geschossen und über achtzig Mann fielen nieder, von denen 5 tot und 23 schwer verwundet waren. Gleichzeitig wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Menge lief dann auseinander. Soldaten und Polizei blieben jedoch bis zum nächsten Tage auf dem Platz. Auch an diesem Tage gab es wieder eine große Demonstration. Die Kubaner hatten sich abermals angehäuft und reisten zur Brandstiftung auf. In der That wurden auch mehrere Häuser in Brand gestellt, nachdem man zuvor die Infanterie verjagt, die Wölfe zerstört oder getötet hatte. Die Feuerwehr wußte nicht mehr ein noch aus, wie sie die da und dort entstehenden Feuerbrünke löschen sollte, die alle fast gleichzeitig an mehreren Stellen austraten. Während der Kubaner verbannt wurden, wurde auch ein Feuerwehrmann schwer verwundet, überdies wurden viele Privatpersonen angegriffen und verletzt. Erst am 8. Mai gelang es endlich, die Ruhe herzustellen. Es gab sich war an den folgenden Tagen abermals eine Bewegung, fand, allein diese war nicht mehr von dem Umfang, wie an den vorhergehenden Tagen.

Griechenland.

Athen. Wie man der "Polit. corr." aus Athen berichtet, drängt über das gegen den britischen Oberkommissär, Prinz Georg, angelegte Komplott nur wenige Details in die Öffentlichkeit, da der Prinz nach jeder Richtung den Umgang dieser Angelegenheit einschränkt sucht. Seinem Wunsche folge soll sich die eingeleitete Untersuchung nur auf die Adelsfamilie erstrecken, die von der Insel verbannt wurden, weitere Verfolgungen sind jedoch unterschoben. Wie es steht, waren acht Mohammedaner, von denen vier in Candia anständig sind, die Möglichkeit haben werde, sich unter Prinzipien zu entwinden, die von dem hochstirigen russischen Monarchen vorgezeichnet, die im Bemühen des Volkes festgewurzelt, die den Landen den hohen Kulturstandard verleiht und setzt die Achtung vor den Gesetzen. Seit steht, daß die Menge die Menge gehabt hat. Selbstverständlichkeit sei durch diesen Zwischenfall der Zwischenfall zwischen dem griechischen und dem mohammedanischen Element auf Kreta noch verschärft worden. Man läßt daher die Hoffnung, daß sich wenigstens ein nicht unbedeutlicher Teil des Mohammedaner mit dem neuen Regime befrieden werde, allgemein fallen, umso mehr, als das mohammedanische Mitglied des Administrationsrates, Hassan Skilianakis Bey, dessen Wirkung bei der obersten Verwaltung gewißlich das friedliche Zusammenleben von Christen und Mohammedanern auf Kreta symbolisierte. Bereits um seine Befreiung nach Athen gekommen waren die Mohammedaner, von Christen und Mohammedanern auf Kreta symbolisierte. Jetzt ist es jedoch, wie man der "Polit. corr." aus Athen berichtet, daß die Menge die Menge gehabt hat. Der Kubaner und das Kabinett würden heute diese Frage erörtern und darüber Beschlüsse fassen. Von Havanna wird telegraphiert, daß 300 Kubanische Soldaten sich am 30. v. M. gesellt haben, um ihre 75 Dollar von den Vereinigten Staaten zu erhalten. Aber nur 112 Männer erhalten etwas. Da die Prüfung der Papiere eines anderen genauso lange dauert, müssen die anderen bis zur Rückkehr des Zahlmagnats am 15. Juni warten. 99 Gewichte sind abgeliefert worden.

* Konstantinopel. (Wmeldung des "Wiener Kaiserl. Königl. Telegraphen-Bureau".) Wie hier verlautet, hätte sich die russische Regierung im Bildz-Balaii darüber beschwert, daß die türkischen Delegierten zur Haager Konferenz keine programmatischen Instruktionen befreiten, modifiziert die Tätigkeit der Konferenz erschwert werde. (Wiederholte.) Amerika. New-York. In Washington ist man der Ansicht, daß General Otis nach seiner Absicht, den Krieg auch während der Regenzeit energisch fortzuführen, wenig mehr wird ihm können, als einige Dinge, die die Generale McArthur und Lawton genommen haben, mit Garnisonen zu belegen, bis die Regenzeit vorüber ist. Es ist auch klar, daß während des schlechten Wetters viele Krankheiten unter den amerikanischen Truppen herrschen werden, so daß kaum zur aktiven Kriegsführung brauchbar sind. Der Präsident und das Kabinett würden heute diese Frage erörtern und darüber Beschlüsse fassen. Von Havanna wird telegraphiert, daß 300 Kubanische Soldaten sich am 30. v. M. gesellt haben, um ihre 75 Dollar von den Vereinigten Staaten zu erhalten. Aber nur 112 Männer erhalten etwas. Da die Prüfung der Papiere eines anderen genauso lange dauert, müssen die anderen bis zur Rückkehr des Zahl

Große Wirthschaft
im Agl. Großen Garten.
Täglich Grosses Concert
von der Kapelle des Hauses
unter Leitung des Musikküchters
A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Morgen Sonntag

Großes Früh-Concert
von obiger Kapelle.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Wiener Garten
Täglich Concert.

Gute

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächsischen 1. Inf.-Kavallerie-Regiments Nr. 12.

Direktion: Stabstrompeter W. Baum.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Abonnementsticket à 30 Pf. lädt in den durch Violate kennzeichneten Verkaufsstellen, sowie 5 Stück 1,50 M. an der Kasse zu haben.

Vereinsabonnement haben Gültigkeit.

Bei ungünstigem Wetter dienen die umfangreichen Kolonnaden und der Gartenzaun anzusehen und geschützten Aufenthalt.

5431

Morgen als letzter Schaustellungs-Sonntag von

Miss Claire Heliot's
selbstdressirter und im großen Centralstädig vorgeführter**Löwen-Gruppe:**

Eintrittspreis: 25 Pf. die Person.

Vorstellung: Sam. 1/2, Nachm. 4

Von Nachmittags 4 Uhr an

Grosses Militär-Concert.

Die Direction.

Nur noch bis mit 6. Juni!
Nur noch bis mit 6. Juni!

Neu eröffnet!

Continental-Garten

gegenüber Hauptbahnhof. Bismarck-Strasse 16—18.

Grösstes Garten-Weinrestaurant der Residenz.
Eigene Kellerei. — Diners, Soupers.

Hochachtungsvoll

Max Otto.

Hôtel Continental.

5430

**Deutsche Kunstausstellung**

der

5000

„Berliner Secession“, Berlin-Charlottenburg, Kantstrasse 12,

neben dem Theater des Westens.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Eintrittspreis M. 1.— Dauerkarte M. 3.—

Bekanntmachung!Infolge Ablebens und des unmittelbar darauf erfolgten Konkurses des Nachfolgers
wurde im Jahre 1870 am liebsten Platze geprägtes Leder- und Bronzewaren-
meister lebte mich veranlaßt, diese Fabrikation und besonders die der funktionswichtigen
Branche mit erstaunten Kräften in der selber gehandhabten Weise wieder aufzunehmen.Als besondere Spezialitäten werde ich die Ausführung von tüchtlichen
Jubiläumsarbeiten, Ehrendiplomen, Votivtafeln, Prachtalben
und Mappenin allen Preislagen in dem einfachsten bis zum reichsten Deco in Leder, Sammel-,
Kunst- u. mit Beißlagen in Bronze, Silber und Gold mit Edelsteinen belegt, über-
nehmen.Besonders werden degli. Arbeiten in der jetzt so beliebten Reberchnit - Papp-
arbeit mit freig. heraldischen Wappen, Emblemen, Monogrammen und dergl. zu
sölden Preisen ausgeführt und siehe ich mit Bezeichnungen und Kostenanschlägen jeder-
zeit gern zur Verfügung.**Eduard Pachtmann**

Königl. Sächs. Hoflieferant.

5436

Fabrik und Magazin für kunstgewerbliche Arbeiten.
Prager Str. 11. Dresden. Prager Str. 11.

5435

& Denker 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 u. m. M., in garantirt solidesten
Qualitäten, empfiehlt sich zu den feinsten Arten zu außerordentl. billigen Preisen

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich:

gebabet. Vom 1. Oktober 1881 bis Ende vorigen Monats wurden 400 388 Personen aufgenommen, 62 595 haben. Dazu gehörten haben vom 1. Januar 1882 bis Ende vorigen Monats 14 480 Personen, die neben Kost und Nachlager 17 545 R. aufgezahlt erhalten. In den Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten arbeiteten vom 3. März 1882 bis Ende vorigen Monats 15 509 Männer.

* Im Mai 1882 haben in den Volksschulen für Männer und Frauen 20 609 Personen gebetet, und zwar: Rüfferstraße 1724 im Bogen, 1428 in Bogenhausen zu 20 Pf., 3894 in Bogenhausen zu 22½ und 25 Pf.; Bongelerstraße 4659 in Bogenhausen zu 22½ und 25 Pf.; Elisenstraße 4659 in Bogenhausen zu 10, 15 und 20 Pf. Seit Eröffnung des ersten Volksschulhauses vom 17. Oktober 1884 bis Ende vorigen Monats haben insgesamt 1844 682 Personen gebetet.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Wie nun endgültig bestimmt ist, findet die feierliche Einweihung der vollständig erneuerten Paulinerkirche Sonntag, den 11. Juni, nemtigstens 10 Uhr statt. Die neue Orgel wird bis zum Tage der Einweihung nicht fertig, es muss aus diesem Grunde eine interimistische Orgel aufgestellt werden. Auf die Kreuzigung-Gottesdienst benutzt wird. — Auf die Kreuzigung der Brüder- und Karfreitagsfeier erhält vorgestern nachmittag ein Motorwagen Kurzschluss, wobei eine größere Feuerflamme sich unter dem Hinterverdeck verbreite. Ein Fahrer, ein hiesiger Beamter, sprang im Schrecke über den verschlossenen Teil des Hinterverdes, kam doch zu Hause und brach den rechten Unterarm, sodass sich seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte.

Freiberg. An der heutigen deutschen Versuchsanstalt für Zederindustrie hat der siebente Kursus für Offiziere seinen Anfang genommen. An demselben nehmen acht Herren teil. — Die erste Hauptversammlung des im vergangenen Jahre begründeten Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine findet in den Tagen vom 24. bis 26. Juni d. J. hier statt. Aus der sehr reichhaltigen Tagetordnung haben wie folgende Punkte hervor: 1) Verstärkung der für die Landtagswahlen in Meißen beschlossenen Grundätze. 2) Die hohen Landesbrandkassen-Beiträge der grüheren Städte. 3) Die neue Landesbauordnung für Sachsen und die Stellung der Hausbesitzer zu derselben. 4) Erweiterung der Münzbelächer für Haushypotheken. Von den eingegangenen Anträgen haben zwei einen ähnlichen Interesse. Der eine, vom Hausbesitzerverein aus gestellt, geht dahin, dass Mittel und Wege gefunden werden möchten, um den Hausbesitzern auf landesrechtlichem Wege Unterstüzung in der Dürre zu verschaffen. Der andere Antrag, vom Hausbesitzerverein zu Grüna aufgehend, ist darauf gerichtet, dass auf den Einkommensteuertabellen außer der Steuerklasse auch das geschätzte Einkommen, und zwar einzeln nach den vier Hauptquellen angegeben werde. Am Schlusstage findet eine Besichtigung der Stadt, des Domes, das Gefahren einer Grube und der Besuch der großen Halsbrücke statt.

-1. Auerbach. Bei der Einfahrt des Zuges Nr. 5501 auf der Haltestelle Wilschhaus entgleisten am 2. d. Ms. fünf Wagen, wodurch die beiden Hauptküche bis zum Abend gesperrt wurden. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden, auch blieb der Personenzug durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Hohenstein-Ernstthal. Die bei dem Brande des Hochzeitshaus durch Sprung vom Dache schwer verletzte Frau Koch in ihren Leidern erlagen, sobald der Brandatastrope bisher vier Personen zum Opfer gefallen sind. Der Zukunft des Chemnitzer Hofes Koch, der sich im Zwischenkreiskrankenhaus befindet, gilt in Folge der umfangreichen und schweren Brandwunden ebenfalls Hoffnungslos.

Crimmitschau. Aus Anlass des nächsten Sonntags im Gesellschaftshaus hier stattfindenden diesjährigen Betriebsfestes der sächsischen Genossenschaften „Vornwärts“ sollte nachmittags in demselben Lokal eine öffentliche Versammlung von sächsischen Konsumvereinsvertretern abgehalten werden, für welche ein Vortrag über „Die englischen Konsumvereine und deren Großraumsgesellschaft, ein Vorbild für die deutschen Konsumvereine“ angemeldet war. Mit Rücksicht darauf, dass ein Vortrag gleichen Inhalts von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig bereits unterstellt worden war, hat auch die hiesige Volksbibliothek denselben verboten. Einen gegen die Vortrag eingeleiteten Rechts hat die Königl. Kreishauptmannschaft Crimmitschau zurückgewiesen und das Verbot bestätigt.

Vermischtes.

* Über die Rettung S. M. Kreuzer „Gormoran“ von einem Wirbelwindstrudel im Süßen Ozean geht der „Post“ nachstehende Schilderung von wohlunterrichteter Seite aus Brisbane zu: Der „Gormoran“ war bekanntlich deutsches Stationschiff in Ozeanien. Sein Kommandant, Korvettenkapitän Emsmann, erhielt vor etwa 3 Monaten in den chinesischen Gewässern den Befehl, den in Australien stationierten Kreuzer „Bismarck“ abzulösen. Vor Ablösung des „Bismarck“ aber sollte der „Gormoran“, aus Anlass der bekannten Vorgänge bei Apia, noch über Deutsch-Osttimor nach Samoa segeln. Wohlbehakt lange das Kriegsschiff in Neuguinea an und verließ Friedrich-Wilhelms-Hafen am 23. März. Noch keine 24 Stunden war es wieder im See, da — ein Sturz und das Schiff lag fest. Zwischen 12 und 1 Uhr am Morgen des 24. März war es unter der vollen Dampf- kraft auf das Wirbelwindstrudel gestoßen und festgefahren! Die Art und Weise, sowie die Ursache, durch welche sich dieses Unglück ereignete, ist bisher nicht aufklärbar gewesen. Der Kommandant war noch wenige Minuten, bevor das Schiff auf das Riff lag, auf der Kommandobrücke gewesen und hatte auch nicht die geringste Brandung, die gewöhnlich ein Riff kennzeichnet, wahrgenommen. Daher ist — wenn nicht die in jenen Gewässern nicht selten und plötzlich vorkommenden unvorhersagbaren Veränderungen der Ebbe- und Flut in Betracht zu ziehen sind — die wahrscheinlichste Ursache der Strandung in einer Stromverleitung zu suchen. Diese drängt vermutlich das Schiff nach Bismarck; denn sooft hätte es gar nicht in den Bereich des Riffs kommen können, da letzteres nicht in dem Kurs lag, den das Schiff steuerte. Die Lage des „Gormoran“ erschien von vorneherein als eine völlig hoffnungslose. Das Borderteil war fest auf dem Riffen gefangen. Der hintere Teil des Schiffes befand sich in tiefem Wasser; eine Lotung ergab über 100 Faden (etwa 600 Fuß) Tiefe. Obwohl die See zur Zeit nicht gerade stürmisch war, so bewirkte doch der tiefe Seegang des Ozeans, dass der „Gormoran“ in seinem mittleren und hinteren Teile rollte und kampfte, während das Borderteil festgehalten war. Es war klar, dass in dieser Lage der „Gormoran“ über kurz oder lang in der Mitte entzweibrechen müsste. Aber selbst diese jeden Augenblick drohende Gefahr vermochte nicht, irgendwelchen

zughaltenen Eindruck auf die brave Besatzung auszuüben. Sie sprach vielmehr die Thatsatz des Kommandanten, der Offiziere und der Mannschaft auf das höchste an. So lange es dunkel war, konnte freilich wenig geschehen. Sobald aber der Morgen graute, wurde die Besatzung unter dem Befehl des Leutnants j. G. v. d. Holt mit 5 Mann nach Friedrich-Wilhelms-Hafen gesandt, um Hilfe herbeizuholen. Oberleutnant Kremslow schiffte sich ebenfalls als Begleiter mit ein. Zugewichen herrschte auf dem jetztgefahrenen Kriegsschiff eine geradezu feierliche Täglichkeit. Ohne sich auf die zuvor erhoffte, aber doch sehr zweifelhafte Hilfe zu verlassen, berief Korvettenkapitän Emsmann seine Offiziere zusammen, um mit ihnen eingehend zu besprechen, ob und auf welche Weise Schiff und Mannschaft noch gerettet werden könnten.

Obgleich der Versuch hierzu beinahe aussichtslos erschien, beschloss man dennoch nach alter Soldatenart: Ein jeder soll sein Leben dafür einsetzen. Se. Majestät dem Kaiser Sein Schiff zu erhalten und zu thun, was Menschlichkeit vermag, um es wieder flott zu machen. Zu diesem Zweck war es vor allem nötig, das Borderteil so leicht wie möglich zu machen. Dies bedingte zunächst die Öffnung des Borders und des Mittelschiffes. Ohne lange Besinnung wurden beide Räumen etwa 4 Fuß überhalb des Deckes abgekaut und sämt aller Taktlage über Bord geworfen. Den beiden Räumen folgte der in den Tropen sehr wertvolle Gepäckapparat mit den dazu nötigen Maschinen. Auch Läufe, Kanäle, Trennen sowie das Dampfsteuer nahmen ihren Weg ins Meer. Ja, selbst die Geschützhäuser, die definitiv im Feste des Bedienungsmannschaften zur Deckung dienen, mussten geopfert werden. Sobald das Schiff auf die Weise erleichtert worden war, handelte es sich darum, es nun wirklich von dem Haken trennen und in das tiefe Wasser zu holen. Das jedoch stellte eine Aufgabe dar, die häufig schwer genug mit einer paar Schleppdampfern durchzuführen ist. Ohne jede Mühsal schien die Lösung nahezu eine Unmöglichkeit. In klarer Kenntnis der Lage und der anzuwendenden Mittel war der Geschäftsherr vor allem bestrebt, dem Schiff eine Neigung nach Bismarck (links) zu geben. Zu diesem Behufe schaffte die Besatzung alle Steuerbord-Ramonen nach der Backbordseite, wodurch glücklicherweise die beschäftigte Werfung erzielt wurde. Dann warf man hinter dem Maschinenumraum zwei Anker aus und machte diese an dem Rotalenisse fest. Dann gab der Kommandant das entscheidende Kommando: „Vollkomp — rückwärts“ — und noch unglücklicher Ruhe und Anstrengung gelang es am Morgen des 31. März — also nach 7 unglücklichen schweren Tagen — das Kriegsschiff endlich ab und in das tiefe Wasser zu bringen. Die Feder vermag nicht, alle die Strapazen und Entbehrungen hinlanglich zu schildern, unter denen die Offiziere und Mannschaften geradezu unmöglich Scheinades ermöglichten; dank ihrer Beaufsichtung, ihrer Disziplin, ihres Opferwillen, ihrer eisernen Willenskraft. Mit dem Ende vor Augen arbeiteten Deutschlands Heldenähnliche Tag und Nacht, ohne viel an Schlaf und Nahrung zu denken, bis mit Gottes Hilfe unter Einleitung aller Kraft des „Gormoran“ gerettet war. Wahrschließlich, dem Kommandanten und den Offizieren, die gegenüber schwierig unüberwindlichen Schwierigkeiten das Rettungswerk in der genialsten Weise planten, sowie der Mannschaft, die in der aufopferndsten Weise, ohne vor dem jede Minute drohenden Tod zu sagen, das Rettungswerk mit einer Ruhe wie beim Wandern ausführte, gehörte Deutschland. Doch der Geist treuer Pflasterfüllung, der für Jahrhunderte das leuchtende und das leidende Kennzeichen der Hohenzollern ist, hatte einen ebenso bestreit, den des Kaiserl. Reichs trug!

8. C. Absonderliche Gesellschaften. In Jersey City in Nordamerika wurde unlängst von einer jungen Millionärsgattin und polnischen Mutter eines reizenden vierjährigen Kindes eine höchst merkwürdige Kindergründung gegründet. Das Mädchen der Dame leidet nämlich am Reuzhusen, der gegenwärtig im Staate New-Jersey herrscht, und da das Kind der anstrebenden Krantheit halber seinen sonstigen Spielgefährten fernbleiben möchte, so kam die zärtliche Mutter auf einen guten Gedanken, um ihrem Liebling Verstellung zu verschaffen. Sie zog durch ihren Hausschatz Erkundungen ein, in welchen seiner Familien Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren von demselben Nebel befallen waren. Als ich der gleichzeitige Arzt eine reizhafte List aufgestellt hatte, ließ sie an die frischen kleinen Dörfchen und Prinzessinnen elegante Einladungskarten, denen ein erklärendes Schreiben an die Eltern beigelegt war. Es erfolgten fast nur Zusagen, und die kleinen hundert Gäste unterhielten sich trotz häuscherlicher Anfälle ganz ausgespannt. Die Mutter hat so viel Anfang gefunden, dass „Whooping-Cough Parties“ jetzt in Jersey City die Runde machen. Krankengesellschaften sind nun zwar nichts ganz Neues, doch lehnen sich die Teilnehmer solcher etwas unheimlichen Veranstaltungen bisher nur an Erwachsenen zusammen. So kam erst kürzlich ein vornehmster Londoner Junggeselle, den ein Krebsleiden zwang, ein sehr zurückgezogenes Leben zu führen. Er besaß ein prächtiges Haus in einer der schönsten Straßen des vornehmen Westens der Metropole an der Themse. Fünf Monate vor seinem Tode, als ihm die Einsamkeit in seinem mit allem Luxus ausgestatteten Palast unerträglich wurde, suchte er in Erfahrung zu bringen, ob er nicht irgend einen Heimgeführten in der Nachbarschaft finden könnte. Das Resultat seiner Vermüthungen war, dass er die Bekanntschaft von zehn Herren mache, die gleich ihm an der schrecklichen Krankheit litten und wußten, dass ihre Tage gezählt seien. Diese Unglückslichen lud der von ihnen früheren Bekannten gemeinsam zu einem Mahl in sein Heim. Sie kamen nicht mehr wie gern, und ehe man auseinander ging, wurde vereinbart, sich so lange es ihr Lusten gestattete, jeden Monat einmal in dem Hause des einen oder andern von ihnen zusammenzufinden. Das letzte traurige kleine Mahl, an dem der Vermittler dieser Meetings teilnehmen konnte, fand am 21. April statt. Die einzige aus 11 Personen bestehende Tafelrunde war bereits bis auf vier zusammengeschlossen, und von diesen vier leben jetzt nur noch zwei. Von seltnen Gemütsrothe zeugte das Verhalten eines verstorbenen französischen Arztes, der vor ungefähr zwei Jahren in einem bekannten Pariser Restaurant ein Diner bestellte und dazu Einladungen an eine Anzahl seiner Patienten ergehen ließ. Nachdem die scheinbar völlig gesunden Herrschaften sich an den austerschalen Speisen gütlich gethan hatten, floppte der Gastgeber an sein Glas und erklärte seinen Gästen in wohlgesetzter Rede, dass sie alle ohne Ausnahme Todeslandboden wären. Er selbst sei wie sämliche Auskenden mit einem vorgekratzten Herzblatt behaftet, und da er wisse, dass er vielleicht nur noch Wochen oder Tage zu leben habe, so wolle er zum letzten Male jenseits lieben Bekannten um sich versammeln sehen, in deren unmittelbarer Nähe der grinsende Senkenmann ebenfalls schon auf der Louer liegt. Dann begann der grausame Mediziner mit unheimlicher Deutlichkeit jeden einzelnen Fall zu erläutern. Das Entzücken der verdachten Zuhörer war unbeschreiblich. Verschiedene

Männer wurden ohnmächtig, und die Herren starren bleich auf den grausamen Sprecher. Schließlich aber erhaben sich die Mütter in der Absicht, den Unglückspropheten führen zu lassen, doch sie noch genau Bedenkenstrafe in sich vorzuhaben, um ihn gehörig durchzublähen. Der Doctor konnte sich nur retten, indem er schleunigst den Rückzug antrat. Er selbst suchte nach kaum sechs Wochen, und innerhalb dieser zwei Jahre hat sich seine düstere Veranlagung vollkommen erfüllt.

* Die Gloriére aus Alexandrien. Man schreibt der „Vol. Post“ aus Kairo: Die Fabrikations-, die in Alexandrien ausgebrochen ist, zeigt einen gutartigen Charakter. Bisher sind sieben Krankheitsfälle eingetreten, ein Todestall ist nicht vorgekommen. Von den Erkrankten 4 Griechen, 3 Engländer, darunter eine Frau. Der erste Krankheitsfall ereignete sich wohl schon am 2. Mai, allein die bakteriologische Untersuchung ergab nicht mit Bestimmtheit, dass der gefundene Bacillus der typhischen Bacillus war, obwohl er als verdächtig erkannt wurde. Am 16. Mai wurde ein erkrankter Knabe ins griechische Spital aufgenommen, dessen klinische und bakteriologische Untersuchung ergab, dass er an der Pest erkrankt war. Die anderen Bekrankten wurden am 23., 24., 25. und 26. Mai in griechischen Spitäle und im Spital des Engländer eingetragen. Von den Erkrankten sind vier Fälle verstorben, sind bisher keine eingeschlossene Untersuchung erzielt. Der Doktor weiß nicht, ob die Pest in Alexandria eine ansteckende Eigenschaft zu besitzen.

* Maltheim am Rhein. Bei der Feierlichkeitsfeier auf dem Rhein in Maltheim bei Köln ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine große Anzahl von Jungen, sowie mehrere doppelseitige Schädelwunden erlitten, wie allgemein ein grösseres Schiff, auf dem sich die katholische Gemeinde mit dem Sanktissimum, sowie Kommunionkinder befanden. Hierbei rammt ein Schiff aus dem Hafendock einen der Passagiere des Schiffes, und beide Kinder wurden verletzt. Nach beendigender Eledigung einiger Anstrengungen leidet der Verwundete die Stirn. Zwei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Alsdann fuhr das Schiff gegen die Rheinbrücke, mehrere Jungen wegziehend. Der zahlreichen Fahrgäste bedrohte sich eine gewaltige Panik, indessen gelang es, das Schiff an Land zu bringen und die Rettung der Insassen zu bewerkstelligen.

* Slöde (Schweden). Ein heftiges Feuer zerstörte in Toresboda 20 Wohnhäuser.

Rennsport.

* Die morgigen Rennen auf Selbiger Flur, die um 2 Uhr beginnen, versprechen dem Dresden Rennverein einen vollen Erfolg zu bringen. Ein schöner Sommertag und großer Helder, die beiden Galopprennen zum guten Gelingen eines Renntages, werden hierzu offensichtlich alle Voraussetzungen erfüllen. Die Rennen versprechen anregend zu verlaufen, da die für die einzelnen Rennen genannten Pferde sich lärmfrei gehalten werden und sich demgemäß in jedem Rennen ein Feld von sieben bis acht Pferden zusammenfinden. Im ersten Rennen wird auf Dr. O. von Dreyer (Preis. Danus (Preis) im Sattel und somit die Verlängerung von 3 zu 1 zum Ende von 100 zur Verfügung steht. Nach dem Antrage der Verwaltung wurde die Silbans für 1889, sowie die vorsätzliche Bereitstellung des Reingewinnes einstimmig genehmigt und bei der Verwaltungsvorstande die Entlastung erzielt. Herner bestätigt man, die Zahl der Mitglieder des Rennvereins auf 6 zu erhöhen, und die neuen Graf Adelsalben, Dr. Schröder, Baron von Baudissel und Baudissel-Bürgermeister a. D. Küller wurden vereidigt. Der Antrag der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Aufnahme von Teilhaberverschreibungen bis zur Höhe von 1½ Mill. R. unter Tilgung der bestehenden 4½% Teilhaberverschreibungen stimmt die Verwaltung einstimmig zu. Neben der Geschäftsführung des Rennvereins auf 6 zu erhöhen, und die neuen Graf Adelsalben, Dr. Schröder, Baron von Baudissel und Baudissel-Bürgermeister a. D. Küller wurden vereidigt. Der Antrag der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Aufnahme von Teilhaberverschreibungen bis zur Höhe von 1½ Mill. R. unter Tilgung der bestehenden 4½% Teilhaberverschreibungen stimmt die Verwaltung einstimmig zu. Neben der Geschäftsführung des Rennvereins auf 6 zu erhöhen, und die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende für 1889 teilnehmen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt, sowie die Kosten der Verwaltung, die neuen Aktien gelten zu übernehmen und den alten Aktien in den Hafendocken gerollt. Nach dem Antrage der Verwaltung auf Erneuerung des Grundstückes um 2½ Mill. R. durch Ausgabe neuer Aktien, welche zur Hälfte der Dividende

in der Vereinigungsklausel die eigentliche Bedeutung der späteren Vereinbarungen. Die österreichische Regierung nahm den Standpunkt ein, daß die jüdischen Abmachungen ein ganzes Bild und daß demnach ein Vergleichslieferender irgend einen Behandlungsversuch derselben nicht einheitlich fallen lassen kann. Die österreichische Regierung acceptiert ohne Bedenke den Hanffy-Bodenly-Ausgleich. Das Kabinett Thun vertrat die Vorlage in den Aufschlüssen, und lediglich die einheitliche Entfernung der Erneuerungsklausel aus den jüdischen Abmachungen bescherten die Differenzen bezüglich der Aktivierung der Bankorganisation hervor, wodurch dem Ausgleichswerte schwer zu bewältigende Hindernisse bereitst wurden.

Wien, 3. Juni. Der sächsische Kriegsminister General der Infanterie v. d. Planitz wohnte der heute vor dem Kaiser Franz Josef stattgehabten Truppenbesichtigung bei. Anwesend waren die Erbheröde Otto und Kaiser, der Kriegsminister Euler v. Kriegerhauer, der General-Truppeninspekteur und die fremdehrlichen Militärautoritäten. Kaiser Franz Josef, in deiner Begleitung sich Erbherzog Franz Ferdinand befand, begrüßte bei seiner Ankunft zunächst General der Infanterie v. d. Planitz, sodann die Erbherzöge und die übrigen Offiziere.

Paris, 3. Juni. Der "Gronde" zufolge erhielten Kraatz und Maceau gestern Briefe Oberhaupt, in denen dieser eingestellt, daß er der Urheber des Vorwurfs sei, und daß er diesen mit Wissen eines Generals angezeigt habe. Oberhaupt verlangt seines in diesen Briefen sicherer Geleit, um im Paris weitere Ausführungen geben zu

kennen. — General Mercier erklärt einem Mitarbeiter der "Société Parole", daß er trotz der von den radikalen Zeitungen verbreiteten Gerüchte der Zukunft ruhig entspanne. Sollte, was er für unmöglich hält, eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden, so möchte man auch den Ministerpräsidenten Dupuy verfolgen, der bezüglich des Vergleichsvertrages alles gewahrt und gebilligt habe. — Die antisemitischen Deputierten Laroche und Firmin Faure richteten an den Ministerpräsidenten ein offenes Schreiben, in dem es heißt: "Durch die 24 Stunden vor der Entscheidung des Revisionshofes angeordnete Verhaftung du Paty de Clam haben Sie eine Version auf die Richter verabt. Wir erklären, daß wir vor nichts zurücktreten, um die Ration zu verteidigen. Wenn es wahr ist, daß Dreyfus ungeschuldet vor dem Gericht angelagt wurde, dann sind Sie der Hauptbeschuldige. Am Tage, wo Sie dem Syndikat gehorchen und die gerichtliche Verfolgung gewisser Generale anordnen sollten, werden wir in der Kammer Ihre Versetzung in den Anklagestand und Ihre sofortige Verhaftung verlangen." — Im "Echo de Paris" schreibt Beaurepaire, daß er ihm Ende vorigen Jahres gesagt, falls der Fall wolle, daß die vereinigte Kammer des Revisionshofes über das Revisionsgesetz zu entscheiden hätten, direkt würde es verworfen sein". — "Petit Bleu" zufolge soll die Verhaftung du Paty de Clam erfolgt sein, weil er die Verhaftung du Paty de Clam gefordert habe, um ins Ausland zu flüchten. — Die "Agence Havas"

verzeichnet unter allem Vorbehalt eine Melbung der "Gazette", nach der Doubet im gestrigen Ministerrat die Absicht kundgegeben habe, von seinem Amt zurückzutreten, auf indirektes Bitten der Minister aber von dieser Absicht Abstand genommen habe.

Paris, 3. Juni. "Petite République" will wissen, die Regierung habe alle ihre Agenten an der Grenze zur größten Nachsamkeit aufgefordert. Das Blatt fügt hinzu, die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Orleans sei tatsächlich der Regierung angekündigt worden. Ein Teil seines Gedächtnis sei dieser Tage in Paris eingetroffen. Paris, 3. Juni. Das "Echo de Paris" erklärt, daß es in der Lage sei, über den Verlauf der gestrigen Sitzung des Revisionshofes zuverlässige Mitteilungen zu machen. Maceau habe damit begonnen, dem Revisionshof drei an den Minister der Kolonien gerichtete Telegramme des Dreyfus vom 25., 29. und 31. Mai vorzulegen. In diesen Telegrammen vertheidigt Dreyfus nochmals, daß er unschuldig sei, und beschreibt den Minister, ihn vor ein neues Kriegsgericht zu stellen. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung soll dann Vallès-Beaupré seine Urteilsfassung mit der Begründung und Loew ein längeres Memorandum vorlesen haben. Ferner sollen die Räte Salanien, Seneff und Doreste ihre Ansicht über die Angelegenheit mitgeteilt haben. Nach drei Stunden hätten erst sechs Räte ihre Ansicht kundgegeben. Da die Beratungen sich zu sehr zu ziehen drohten, sei dann auf Wunsch Maceaus beschlossen worden, einfach mit Ja oder Nein zunächst über die Zustellung der Re-

vision und dann über die Fassung des Urteils abzustimmen. Es hätten dann nacheinander sechs Abstimmungen stattgefunden. Schließlich sei das Urteil in der Sitzung Vallès-Beaupré mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt worden.

London, 3. Juni. In einem Artikel der "Times", der die Abreise der Karolinen- und Palao-Inseln und der Spanien noch verbliebenen Marianen an Deutschland bespricht, heißt es, von Seiten Englands könne kein Einwand gegen die Erwerbung Deutschlands bestehen. Von spanischen Gesichtspunkte aus sei der Verlauf ein weiter politischer Alt. Andere Blätter sprechen gleichfalls eine Zustimmung zu dem Abkommen aus.

S. Petersburg, 3. Juni. Wie die "Novoje Vremja" berichtet, ist der Gehilfe des Prokurator des Petersburger Reichsgerichtes inriga eingetroffen, um die Ursachen des Arbeiteraufstandes festzustellen. — In Rigga herrscht Ruhe; in allen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Eingesandtes.

Uhrenfabrik

UNION Glashütte i. S.

Fabrikation feinster Präzisions-Taschenuhren nur erster Qualität mit Sternwarten-Regulierung.



Wie am 1. Juli er. fälligen Compond unserer Handbücher werden bereit vom 15. Juni er. ab an unsere Filialen in Neukreis und Berlin, sowie an den bekannten Fachhändler liefern. 6388

Meklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Hochherrschaffl. u. modern
ausgestattete Wohnungen,

Villa

Thiergartenstrasse 28,

Ecke Beethovenstrasse,
zu vermieten. Je 6 und 7
Zimmer, event. 14 Zimmer,
Bad, Centralheizung etc. 5009

Blasewitz.

Zwei hochherrschaffl. Wohnungen
neu eingerichtet, mit allem Komfort, mit
18 und 7 Zimmern, ab pr. 1. Juli c.
Friedrich Auguststr. 21 zu vermieten.



Von Besten das Beste!

Kaffemaschinen

Nur bewährte Systeme!

Gebrüder Eberstein

Basis- u. Küchenmaschine

Altmarkstr. 7.

4055 Vom Besten das Beste!

Wer

gesund

Schuhmarken.

wollen will, streiche seine Fußböden mit Fiedemann's

vorzüglichen Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

Schnell trocknend,

nicht nachleibend,

bequeme Verwendung

Aufträge u. Prospekte kostenfrei.

Carl Tiedemann, Dresden

Haussierer. — Grotz. 1622.

Vorrätig in diesen Verkaufsstellen:

Marienthalstr. 12, | Annenstr. 12,

Zwickauer Strasse 12, | Rosenthalstr. 12,

sowie in fast allen anderen Druck- und Farbenhandlungen.

1090

Zur Stadt Mailand

Seit 1895 hergestellt. Heute noch beste Marke!

5419

EAU DE COLOGNE

Original & Marke

Jahre 1895

Mailand'sches Fabrikat

URSTADT MAILAND

Dresden 1895

zu haben in besten Parfümeriekundlungen.

1090

F. Schade & Co.

Tapeten-Sozial-

Geschäft

annen-Haus:

Dresden-A. Waisenhausstr. 10

Tele. 1274

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

1090

Auf Grund des in Nr. 152 des Dresdner Anzeigers vom 3. Juni 1899 veröffentlichten Prospektes nehmen wir Anmeldungen auf zur Zeichnung aufliegende

M. 100000.—

Aktien
der Kunstdruckerei und Cigarrenfistensfabrik Aktiengesellschaft
vorm. Moritz Preischer Nachfolger in Leutzsch b. Leipzig

zum Course von 160 %, zuzüglich 4 % Stückzinsen ab 1. Januar 1899 und Schlüsselcheinstempel entgegen. Interessenten können Prospekte an unseren Kassen in Empfang nehmen.

Dresden, im Juni 1899.

5437

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Kurbade-Anstalt. Patentierte kohlensaure Stahl-Sool-Bäder System W. Lippert
Inhaber: (Friedr. Döschner) Marschallstrasse 18, Ecke Steinstrasse, 4919
unübertroffen bei Rheumatismus, Gicht, Schwäche, Nerven-, Herz-, Nieren-, Frauen-, Rückenmarks-Leiden, in seiner vollkommen neuen, vortrefflichen Einrichtung bestens empfohlen. Fernsprecher 1., 3850.

Die Rohr- u. Bambus-Möbel-Fabrik
von Theodor Reimann,
Königl. Sächs. Hoflief.,
Dresden - Neust.,
Königstr. 3,
empfiehlt zur Salons
hervorragende Neuerungen
von Garten-, Veranda- u. Balkon-
Möbeln
in großartiger Auswahl.



3656

Natürliche Mineralwässer
garantiert diesjährige frische Füllungen.
Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlaugen, Brunnenwässer, Seifen, Pastillen etc.
empfiehlt das
Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer
Mohren-Apotheke
DRESDEN.
Freie Zustellung nach allen Stadttheilen, nach auswärts unter billiger
Berechnung der Versendung.

3773

G. E. HÖFFGEN
Kinderwagen-Fabrik
Verkaufsstellen:
Königsbrückerstrasse 56
Zwingerstrasse 8
Striesenerstrasse 21.
Grosse Auswahl in
Kinderwagen im Preise v. 15—90 Mk.
Krankenfahrtstühle • • 80—160 •
Kinderbettstühlen • • 15—60 •
Puppenwagen • • 8—20 •
Kinderstühle • • 8—20 •
Empfehlung sehr v. Höf. — Illustrationen prächtig.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“
Dresden.
Mitglied des bürgerlichen Gasthauses I. Rang.
zu Gunsten mit guten Bedien von 1.25 Mk. aufwärts ohne Berechnung von Zoll und Service.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer A. Weibeholz.

Carl Valentin
Inh. d. Fa.: Alexander Neubert
DRESDEN
Bankstrasse 1. Fernsprecher 1., 3650.
Siemens' Gasheizöfen
sowie Regenerativ-Gasheizöfen
Bade-Einrichtungen für Gas- und Kohlenfeuerung
Gaskoch-, Plätt- u. Röst-Apparate.
→ Gaskochherde ←
Metall-Schläuche für Gaskocher
Gasfern- und Selbstzünder
Gasbeleuchtungs-Gegenstände
Spiritus-Kocher
Automatische Gaserzeuger
Auer Gasglühlicht.



4328

Original-Chinesische Handlung
Taen Arr Hee
Thee
von 2 Mark an
per Pfund.
6 mal
prämiert.

China- u. Japan-Waren.
Teppiche verschiedener Größen,
Bronzen, Kaffee- und Thee-Services, Cloisonnés,
Schirmständer, Ziegelselte, Vasen, Wandshirme etc.
Victoriahaus,

Für schwache Augen empfiehlt am Isometropie Gläser.
Man sieht klarer, rascher und ohne Ermübung.
Alleinverkauf: M. Tauber's optisch-oculist. Institut.
Leipzig, Grimmaische Str. 82. Dresden, Schloßstr. 26. 3860

Atelier für amerikanische Schönheitsmassage und Nagelpflege
Prager Strasse 25, I. 4975

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbetrag am 1. März 1899: 757 Millionen Wert.
Bankkonto: 242 Millionen Wert.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.
Fröhliche Hypothesen werden vermittelt.

Vertreter in Dresden-A.:
Otto Dittmann, Ferdinandstrasse 1, I.

MARIENBAD (BOHMEN) WELTCURORT
ausgedehnt durch seine Schönheiten im Naturgarten, mit den höchsten
ökonomischen Gewinnbrüchen, den fruchtbarsten und reichen Güterböden.
Wasser, gegen Krankheiten bei Magen, bei Fieber, Gelenk, im Rheumatische, Blutkrankheit, Blähungen, Wasserschwellen u. c. Das „Neutralbad“ und „Winkel“ neuerart, preis-
mäßigt und mit größtem Gewinn erarbeitet, und „Kurbad“, „Bitter“, „Gärte“, „Dampf“, „Wasser“ und „Wasser“ mit „Salinen“ und „Sauer“ Wasser, „Blaue“ und „Weiß“ Wasser, „Heilige“ und „Heilige“ Wasser, „Gesundheit“ in den verschiedenen Sauna- und „Stein“ Bädern.
Raumbader Galanthea, „Salz- und Sauer“-Wasser, „Elektrische Wasser-Behandlung“, „Gesundheit“-Wasserleitung.
Kosten: — Kostenlos. — Taxe-Besuch: — Zug: — Bahn: — Auto: und Radfahr-
Gebühr: — Kosten und ohne Mitteln, Verpflegung: — Segenfeld-Büro: —
Lawn-Tennis: — Steiner: Telefon.
Saison 1. Mai bis 30. Sept. Frequenz 20.000 (excl. Passanten).
Prospekte gratis vom Bürgermeisteramt.

Für Trinkcuren, im Hause: Kreuzbrunn, Ferdinandbrunn, Waldquelle, Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunn, Carolinenbrunn.
Die Bäder haben eine Größe von 1/4 über 1000 m².
Natürliches Marienbader Brunnensalz, rauh. u. fein.
Wasser entspringt 300 gr. Mineralwasser. In Glasen & 125 gr. und 300 gr. oder
fest per kg. in Glasen.

Marienbader Brunn-Pastillen, in Kreuz-, Blaubeer-, Mandel- und Schokoladen.
Für Badecuren Marienbader Bäderthe, Brunnensalz, Wasserlauge und Tropfen.
Drogenen aus größten Apotheken erhältlich.
Bürgermeisteramt. Brunnens-Vereinigung, Marienbad.

Raum. Bad Stachelberg. Eisenbahnstation, Glarus.
Säuerlich-salzhaltiges Schwefelwasser. — Bäder, Douchen aller Art. — Neu eingerichtetes Inhalatorium: vorzügliche Erfolge bei Bronchialastath und Halstiefelkrankheit. — Hydrotherapie: — Waschage. — Saunafarce. — Herliche gesunde Lage. Trockenhalle auf die Wölker des Törl. — Abgerundete Wallvorwerke. Wandelhalle. Raum Tennis. — Centralbad nach Überdachungslage — Wäßige Bäderpreise. — Venianspreize im Mai, Juni und September von 10.— bis 15.— bis 20.— bis 25.— Im Juli und August 10.— bis 15.— bis 20.— bis 25.— Eröffnung: Hotel 10. Mai; Bäder 20. Mai.
Bürgermeister: Dr. Schönnemann. Eigentümer: F. Glärner.

Fernsprecher Amt I. Nr. 201.
Weinhandlung und Weinstuben
Max: Kunath,
Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.
Dresden: Th. Taubert Nachfolger, Werderstr. 5.
Dresden-Plauen: C. E. Lohse, Brücke 12.
Eide Rathaus.
Dresden-Löbtau: Adler-Brauerei A. Schmid.
Rathausstr. 12. 12.
Pirna: Paul Künn, Brücke Str. 10.
Schnitztal 10. 12.
Lohmen: Wurst Markt, I. Fa. C. A. Schmid.
127

Rollschutzwände.
Unentbehrlich gegen Vogelsturm und neugierige Blicke. Ihr
Säulen, Holztonne und Bodenplatte, auch ein vorzügliches
Wetzel, größere Säulen nach Belieben abgestalten, empfiehlt
in jeder beliebigen Höhe und Höhe.
Filiale Friedrich Klotz,
Dresdner Straße 27a.
3860

Szweite Beilage zu N° 126 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 3. Juni 1899, abends.

Aus den deutschen Schuhgebieten.

Nach Ost- und West-Umbara.

(Vigener Bericht.)

Am 21. April ist die Kasse der Umbara-Eisenbahn seitens des Kaiserl. Gouvernementes übernommen worden. Der Besitzer dieser Seiten hatte daher das Vergnügen, den ersten Eisenbahngang zu benutzen, welcher für Rechnung der Regierung abgeschlossen wurde. Vielleicht ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß der Zug erstmals eine große Schnelligkeit als bisher entwickelt und daß er auch im übrigen europäischen Verhältnissen mehr entsprach. Ich kann nicht umhin, als Kuriösrum zu bemerken, daß sehr häufig bisher überhaupt keine Personenwagen dem so genannten Zug eingesetzt wurden. Die mitfahrenden Europäer nutzten dann ebenso wie die Negro und Indianer entweder auf einem der beiden Waggons des Zuges, oder auf einer Pferdekarre fahren. Der Gouvernementsscheit bestellte zweckmäßig, welcher vor der Uebernahme die Bahn beschäftigte, konnte sich nicht des Vorwurfs räumen, im Personenwagen zu reisen, sondern er genoß von einer Schienenabfuhr aus einem allerdings weiteren Überblick über die Gegend.

Die Schienennetz macht einen besseren Eindruck, als man nach den vielen trüben Schilderungen erwartet hätte. Das Rätseln und Stoßen der schlecht gefederten Wagen ist weniger bemerkbar, als man fürchtete, und wenn nicht das östliche Anhalten wäre — nicht an Stationen, sondern auf freier Strecke und zu dem Zwecke, der Maschine Zeit zum Verlusten und zu neuer Wasseraufnahme zu geben —, so könnte man sich auf eine deutsche Schienendärkahn versezt denken. Wir haben die Strecke Tanga-Muhesa, d. h. 42 km in nicht ganz 3 Stunden durchfahren, was nach dem Urteil eines Sachverständigen etwa die größte, bisher auf der Bahn erreichte Geschwindigkeit darstellt. Von dem Bahnhofe Muhesa aus breite sich das Panorama der Berge Ost-Umbara in wunderlicher Klärheit vor dem Betrachter aus, und hier beginnen auch die Zeichen einer Kulturhätigkeit, die in Wirklichkeit für die Zukunft Deutsch-Südafrikas von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die in Ost- und West-Umbara gelegenen Plantagen haben ihr Wegeschein bis Muhesa vorgestreckt. Das Kaiserl. Bezirksamt ist ebenfalls für die Verbesserung der ursprünglichen Regierungslage Sorge getragen, und es läßt sich erwarten, daß, nachdem vor einiger Zeit durch Gouvernementsbeschluß den Bezirksämtern den Bevölkerungsvermögen der Provinz und der Hüttenwerke für Bevölkerungsquellen überwiesen ist, ein weiterer Ausbau des Wegescheins zu erwarten steht.

Von einer wesentlichen Bedeutung für diese Art der Kulturhätigkeit, ja von grundlegender Bedeutung für die gesamte Entwicklung ist eine Arbeit, welche seit nunmehr beinahe 5 Jahren langsam, aber sicher fortgeschritten, von welcher keinerlei Werde gemacht ist und die doch zu den schwierigsten und notwendigsten Aufgaben gehört, die wir hier zu lösen haben. Ich meine die Vermessung des Landes. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß soviel betont werden ist, daß ohne diese Grundlage eine Weiterarbeit kultureller Unternehmungen eigentlich ausgeschlossen ist. Im gegenwärtigen Augenblick darf man behaupten, daß die Aufgabe der Vermessung so weit gelöst ist, daß die Weiterarbeit, insbesondere die kartographische Aufnahme und die Anschaffung an das gegenwärtige Vermessungsnetz, keine Schwierigkeiten mehr bereitet. Es ist bekannt, daß ursprünglich die maßgebenden Faktoren sich nicht darüber einigen konnten, welche Art der Vermessung gewählt werden sollte. Man hat sich schließlich, und zwar mit Recht, für die trigonometrische Aufnahme entschlossen. Die Leitung dieser Arbeit hat bis jetzt allein in den Händen des Börs-Oberleutnant Ganser gelegen. In Abwesenheit der zu überwindenden Schwierigkeiten ist die Lösung der ihm gestellten Aufgabe als bewunderungswürdig zu bezeichnen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß es sich um eine Geographie handelt von einer überaus großen Mannigfaltigkeit der Gestaltung, daß es schwer unmöglich war, von einer Basis an der Küste für die Vermessung auszugehen, und daß endlich jener die Truppe der schwarzen Arbeiter erst vollständig herangebildet werden mußte.

Die Basis der Vermessung liegt im Luengenthal, d. h. in der Mitte zwischen Ost- und West-Umbara. Sie ist 3,2 km lang und absolut genau. Die Schwierigkeit der Herstellung mag daraus ersehen, daß in der heißen Zeit im Luengenthal Temperaturen von 66 und 68 Grad Celsius gemessen werden sind, und daß in der Regenzeit der Luengenthal bereits an schwelt, daß derselbe sehr häufig unpassierbar ist. Von der Basis aus sind geometrisch über 300 trigonometrische Punkte mit absoluter Sicherheit festgestellt, und der Reisende fühlt sich geradezu in europäische Verhältnisse hineingezogen, wenn er auf allen möglichen Verkürzungskarten gezeichnet sieht. Die Arbeit ist, wie gefragt, jetzt so weit abgeschlossen, daß die Ausarbeitung der Karten keine Schwierigkeiten mehr machen kann. Man darf also erwarten, daß jetzt endlich die wichtigen Plantagengebiete von Ost- und West-Umbara ihre kartographisch richtige Gestaltung erhalten und so dadurch die bis jetzt unvermeidlichen Landkreisfehlstellen ausbüren werden. Für die Weiterführung der Bahn ist selbstverständlich die trigonometrische Aufnahme der selben grundlegenden Bedeutung. Regen hat Gott bei dem zweijährigen Dürre kräftig eingesetzt. In West-Umbara fallen seit acht Tagen täglich bis zu 80 mm Regen.

Neubau.

Vermischtes.

* Wie die Rettung von Menschen aus den oberen Stockwerken eines vom Feuer ergriffenen Hauses am besten zu bewerkstelligen sei — diese Frage hat längst die Begründung erhöhtes Interesse hervorgerufen. Alle großen Städte haben großer Betriebsunternehmen, die bei rechtzeitiger Benachrichtigung sehr rasch zur Stelle sind und mannigfache Rettungsgeräte, wie mechanische Leitern, Rutsch- und Sprungtücher u. s. w., zur Verwendung haben. Diese Rettungsgeräte bieten jedoch nicht eine absolute Gewähr für die Rettung aller bei einem großen Brande Gefährdeten, denn erstens ist es gerade bei großen Bränden oft unmöglich, die Feuerwehr niemand die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt hat, oder die in Gefahr befindlichen Personen haben diese übersehen und sind herausgesprungen, während die Feuerwehr schon heranmarschiert. Für die Rettung ist deshalb ein am Gebäude befindliches Leitertor das beste Mittel; es mußte ähnlich wie für Theater auch für solche Betriebsstätten, wo die Bauart und die darin aufgehängte Menschenzahl dies notwendig erscheinen läßt, vorgeschrieben werden. Es braucht heute nicht mehr auf die fest an der Mauer angebrachten älteren Leitern zu kommen zu werden, da diese die Ansicht eines Hauses nicht gerade verschönern; sehr zweckmäßig ist das von

Scherrer erfundene sogenannte "Rettungsäxter", das im Ruhezustand nicht besonders auffällt und doch binnen Sekunden in einen sicheren Rettungsweg für unzählige Personen zu verwandeln ist. Die Einrichtung ist ungemein einfach. Eine Reihe übereinanderliegender Fenster ist derartig an einer durchgehenden, auf Angelager ruhenden und somit leicht durchbarem Stange befestigt, daß durch Bewegen eines Hebels griffes von jedem Stockwerk aus die ganze übereinanderliegende Reihe der Fenster geöffnet werden kann. Im Inneren der Fenster ist eine doppelte Leiter angebracht, die zweite Leiter wird durch das Fenster der Fenster ausgedrückt, rutscht herab und stellt so genau die Verbindung zwischen den an den Fenstern fest angebrachten Leiterteilen dar. Dadurch man also von irgend einem Stock aus durch einfaches Heben des Hebels ein Fenster öffnet, öffnet sich sämtliche Fenster, und es entsteht zugleich ein vom Dach bis zur Erde reichender bequemer Leitergang, zu dem man von jedem übereinanderliegenden Fenster aus vermittelst eines am größtmöglichen Fenster angebrachten Trittbrettes bequem hinaufsteigen kann. Der gesamte Apparat ist mit einem einzigen Draht zum Gebrauch für das ganze Haus fertig. Die Leiter, die an den rechtwinklig zur Gebäudenase gebauten und selbständig feststellbaren Fenstersäulen einen sicheren Stützpunkt findet, ist sehr tragfähig; so liegen bei einer Probe auf dem Rosenhof des 2. Grenadier-Regiments in Berlin gleichzeitig 30 Personen die Leiter hinab, und in noch nicht ganz zwei Minuten konnten sich sechzehn Personen aus vier Etagen in Sicherheit bringen. Die Styrman-Gummibürokratie in Brest bei Vom erzielte mit der Verstärkung des Scherzer'schen Rettungsäxters auf dem letzten Deutschen Feuerwehrzuge in Charlottenburg die Anerkennung aller Fachmänner.

S. C. Wettkämpfen in den Lüften. Dem erfindenden Menschen ist es noch immer nicht gelungen, das Rätsel zu lösen, wie ein Luftballon bei nicht volliger Windstille nach Willkür zu lenken sei. Die Zeit des Lufthoops wird sicher einmal kommen, vorläufig aber liegt sie in nebliger Ferne, und es dürfte noch viel Wasser von den Bergen laufen, ehe ein Wettkampf zwischen fünfzig Luftschiffen etwas ebenso wenig Wundernden wird wie ein Pferde- oder Radfahrer-Rennen. Eine Art "Karlsboroh", "Derby" oder "Longchamps" in den Lüften giebt es aber doch schon seit Jahren, und zwar auf der westindischen Insel Tortricos. Auf den ausgebombten, grubenähnlichen Abhängen, die sich von Cristobal Colon bis nach San Juan erstrecken, kann man jeden Morgen bei günstiger Witterung eine nach Hunderten zahlende Menschenmenge erblicken. Hoch über den Köpfen der wild durcheinanderschreitenden Weite schwebt eine ganze Flotte von großen bunten Papierendrachen, die in der frischen Ozeanluft obwoblend fliegen und in die Höhe steigen, bald einzeln, bald zu Dutzenden vorwärts oder zur Seite flattern. Völlig hebt sich ein scharlachrotes Umsegel hoch über die anderen Drachen empor, ein leuchtend blaues Exemplar mit fast endlosem Schweif schlägt bläulichen Hintergrund, und im nächsten Moment segeln die Rivalen beinahe Seite an Seite majestätisch durch die Lüfte. Die Blüte der Unternehmungen folgen jetzt nur noch diesen papierenen Umsegeln, die sich in der That den Rang ablaufen zu wollen scheinen. Balllose Arme freudig schwingen sich aus, ebenso viele Zeigefinger deuten in die Höhe, während die strampelnd geschlossene Faust Fünf- und Sechspionate hält, die für Wette auf den "Roten" oder "Blauen" angehören werden. Der rote Drache steigt mit einem Male noch um mehrere Meter höher und schlägt eine etwas schräg Richtung ein. Da entrollt der Eigentümer des Blauen verschiedene Alten Binden, mittels denen er den Flug seines „cometas“ leitet; dieser schnell empor und befindet sich sofort wieder in gleicher Höhe mit seinem Nebenbuhler, denn er nun gefährlich nahe kommt. Der kritische Moment ist da. Eine kleine glückliche Bewegung von Seiten des Drachenfiers und in der nächsten Sekunde souffert der blaue Luftsegler, indem er einen safranen Mantel beschreibt, direkt unter dem Kopfe des „Roten“ hindurch, dessen Binden er verschüttet. Langsam stürzt der Sieger in die Tiefe, während der Sieger unter den jubelnden Hurrauern der Gewinner noch einen freien Aufzug nimmt und dann von seinem glücklichen Besitzer zurückgezogen wird. An der Spitze eines jeden Drachens, der an diesem eigenartlichen, interessanten Wettkampfe teilnimmt, ist nämlich ein hüpfhörnig gebogenes, harisches Messer befestigt, und die Wette führt stets die Aufstellung herbei.

S. C. Gefallene „neue“ Kartoffeln. In der altgräzischen Welt war Hermes gleichzeitig der Gott des Handels und der Gott des Diebes, und wenn man an das Mal der heute täglich verübten Raubzettelserien denkt, so kann man eigentlich einen Test darin sehen, daß schon im Altertum die Verbindung von Handel und Diebstahl seitens der schlechten Subjekte innerhalb der menschlichen Gesellschaft einen so dichten Ausdruck gefunden hat. Selbstverständlich haben die alten Griechen damit gegen das Gros der Vertreter des ehemaligen Kaufmannsstandes ebensoviel etwas sagen wollen, wie wir heute. Es ist aber wirklich unglaublich, wie eine Summe von Scharfsinn auf die Herstellung verfälschter Nahrungsmittel verwendet wird, um für teurer verlaufen und infolgedessen einen höheren Gewinn daraus ziehen zu können. Das unsere Vater aus mit den „neuen“ Kartoffeln, die sie sich in diesen Wochen munten lassen, unter Umständen betrügen sein können, bliebste ihnen eine ebenso unerwartete wie unliebhafte Enttäuschung sein. Die Vorliebe für die Erdlinge unserer Gemüse, obwohl auch anderer Nahrungsmittel, hat in den Großstädten in der letzten Zeit ganz außerordentlich zugenommen, und die „Primeros“, wie der Pariser Fleischmesser sagen würde, stehen doch im Preise. Daraus ergibt sich von selbst, daß der Konsulat für Fälschung für die Beuteglocken dieser Art ein besonderes Interesse habe, und sie haben dann auch ganz erhebliche Erfolge ausgezuweisen. Man glaubt also ja nicht, daß die ersten im Frühjahr aufgetretenen neuen Kartoffeln notwendig junge Früchte des Solanum tuberosum sein müssen, sondern auch alte Kartoffeln können unter der geschickten Hand des geschickten Fälschers eine ganz täuschende Ähnlichkeit mit den „neuen“ gewinnen. Vor Beginn des Frühlings übertrug der auf Betrag bedachte Händler seinen Kartoffelvorrat auf der vorjährigen Karte, wählte die schönsten aus, schält sie, und gibt ihnen durch sorgfältiges Peitschen die gewünschte Form, worauf noch die beim Schälen bleibenden Enden und Schnittflächen durch Draht gespannt werden. Dann werden sie in gute Kartoffelerde hinzugelegt, der gewöhnliche Gemüsestoff beigemischt und die Zusammenziehung leichter ist nicht immer die gleiche und wird als wichtiges Geheimnis von jedem Einzelnen verhüllt. Nun kommt die Natur das Urtheil. Nach einer Woche haben sich die langlebig verkleinerten Knollen mit einer feinen Haut überzogen, die derjenigen der jungen Kartoffeln leider außerordentlich

ähnlich sieht. Dann sind die „neuen“ Kartoffeln fertig und brauchen nur noch auf den Markt und zum Verkauf gebracht zu werden, was bei dem großen Bedarf für die Ware nicht schwer fallen kann. Wir wissen nun nicht, inwieweit solche Fälschungen schon bei uns Eingang gefunden haben, und bedauern, daß Geheimnis des Verfahrens nicht verraten zu können, weil wir es selbst nicht kennen. Thatsache ist, daß in Paris die Fälschung neuer Kartoffeln einen ziemlich bedeutenden Umfang gewonnen hat, sobald ein Chemiker im dortigen „Cosmos“ bereits das Kluglied erörtert läßt, am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde man wahrscheinlich gefälschte Kartoffeln ohne Mühe zu sehen bekommen. Lebriegen ist die Umgestaltung alter Kartoffeln zu jungen und verachtet es nur damit, die besonders kleinen Kartoffeln jeder Kente zurückzuhalten und dann noch einer gewissen Behandlung im nächsten Frühjahr als neue zu verkaufen.

* Wie die Amerikaner auf den Philippinen Telegraphen einrichten. Es läuft sich nun einmal nicht leugnen, daß bei den Amerikanern das Meiste einen Zug ins Große hat. Als Beweis dafür kann wieder einmal die Art und Weise gelten, wie sie in ihren Besitz übergegangenen Philippinen dem telegraphischen Verkehr zu erschließen gedenken. Eines der ersten spanischen Schiffe, das in den cubanischen Gewässern während des letzten Krieges aufgegriffen wurde, ist, nachdem es seinen früheren Namen „Panama“ gegen den Namen „Hoover“ vertauscht hat, als Kabelschiff eingerichtet worden. Der Dampfer hat sich Anfang Mai auf die Reise nach Manila begeben, um dort seinen eigenartigen Dienst anzutreten. Das Schiff ist zu dem Zwecke gänzlich umgestaltet und mit groben Behältern zur Aufnahme von Telegrafenleitungen versehen worden. Der größte davon ist in der Mitte des Schiffes gelegen und faßt allein 130 englische Meilen Kabel. Der vordere Schräglabell beherbergt 35 englische Meilen Tieflabell und der hintere einige Meilen des mit besonderem Schutz versehenen Küstenslabells. Alle drei Behälter vermögen zusammen Telegrafenleitungen im Gewicht von 14000 Centnern zu fassen. Der Zweck der Ausführung und der Entscheidung des Schiffes besteht darin, alle größeren Seehäfen und Militärlabore des 6 größten Inseln der Philippinen miteinander zu verbinden. Die mitgegebenen Kabel sind ganz besonders befestigt, um den Angriff der tierischen Organismen, die in den tropischen Gegenenden schon so oft eine teilweise Zerstörung der Kabel veranlaßt haben, auszuhalten. Zumal sind die Drähte mit Guarni isoliert, dann mit vulkanisiertem Guttapercha umgeben, der zwei Schichten von Jade folgen, die von 16 Stahlräder umwickelt und mit hellem Asphalt überzogen sind. Die äußere Umhüllung bildet zwei Schichten von russischen Hanf und noch eine besondere Schicht, die das Kabel gegen die Bohrmuscheln schützen soll und seinen Glanz erhalten. Der „Hoover“ führt außerdem eine vollständige elektrische Ausstattung zur Beladung der Kabel mit sich. Ferner ist er mit Instrumenten und sonstigem Material für die Errichtung von 1000 englischen Meilen Landtelegraphen, von 100 Telegraphendämmern und 100 Telegraphstationen versehen, übrigens auch mit Vorrichten zur Anlage elektrischer Beleuchtung, mit Scheinwerfern u. s. Man darf darauf, daß die Ausführung des Kabelschiffes in Verbindung mit dem auf den Philippinen bereits vorhandenen Material zur Herstellung von 2000 englischen Meilen oberirdischer bez. untermeerischer Telegraphen ausreichen wird.

* Ein teurer Stuhl. Man schreibt der „Post“ aus London: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen — das hat ein wohlbelantes Parlamentsmitglied dieser Tage am eigenen Leibe erfahren. Der Herr Geschäftsrührer wünschte in dem Bezirk eines alten Stuhlfabrikats zu gelangen, den er in einem Auktionsatlas verzeichnet fand und dessen Marktwert etwa 5 bis 10 Pfund bezogen habe. Er erhielt einen Agenten den Auftrag, für ihn zu bieten, vergaß dies aber und gab kurze Zeit darauf denselben Auftrag einem anderen. Die beiden Beauftragten trafen auf der Auktion zusammen, ohne zu ahnen, daß sie beide von einem und demselben Aufträge besaßen, und die Folge davon war ein geradezu aufsehenerregendes Ueberbiß um den beschiedenen Stuhl. Er nahm die Summe von 700 Pfld. Stiel erreicht und zog sich der zweite zurück, und der andere erhielt den Auftrag. Das Gesicht, das der Auftraggeber machte, als ihm seine Kugel gegen einen so harten Rücken bilden könnte. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so hohen Kursstand ist ohne Frage gefährlich, zumal eine eigentliche gewaltige und energisch vorgehende Kontinente nicht befürchtet wird, sondern gegen einen zu starken Rückgang bilden kann. Wir haben vor acht Tagen an die Post vor Ende 1899 einen, und auch der „Deutsche Orienten“ weiß auf jene Zeit hin. Er bemerkt: „Bergesetzen waren wieder einmal alle Bedenken, sehr zu Recht, die jüngste Spekulation, die über die gesamte Gewinnzone zu reichen scheint, darf nicht verantwortlich gemacht haben, und die Werte sind es, die ohne Voricht und Rücksicht durch die und dann gehen und ihre Werte und die Werte reich machen auf ihre Kosten. Beispielen, die auf der gegenwärtigen Lage Rücksicht nehmen, kann man indessen keinen Vorwurf machen. Das Beste des Handels ist es, aus billigem Einfall und teurem Verlust Gewinne zu erzielen; das will jeder, der ein Geschäft ausübt; man kann aber sicher bestreiten, daß ein solches Ueberbiß eintritt und Verlust befür verantwortlich machen wird, sondern die Werte, den „Globus“, die jüngste Spekulation, der er sein Geld mit Gesicht aufgedrängt hat. Die Situation bei einem so h

Dritte Beilage zu N° 126 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 3. Juni 1899, abends.

Dresdner Börse, 3. Juni 1899.

